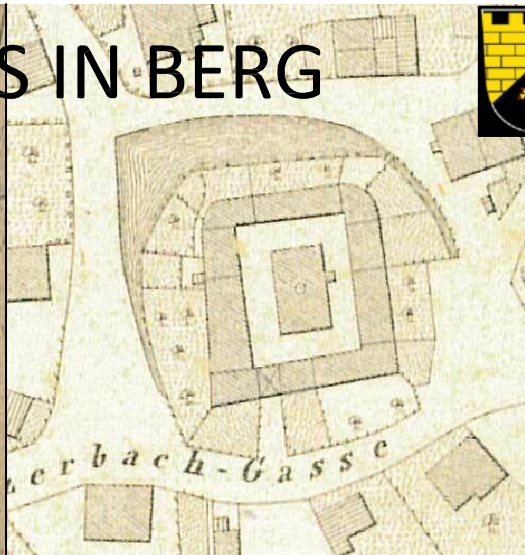


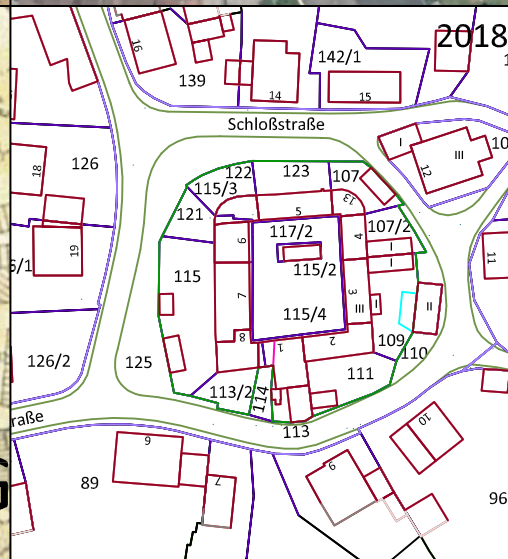
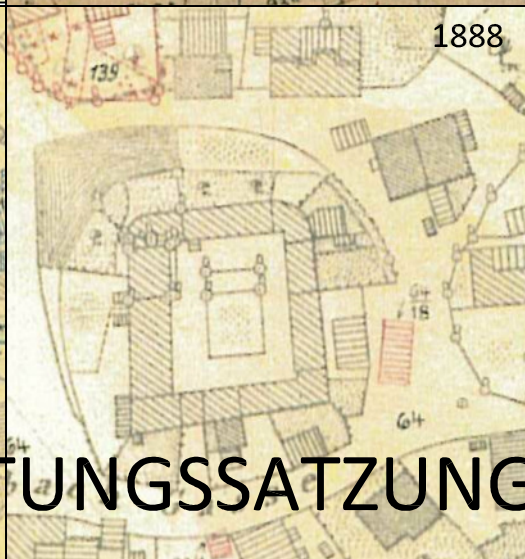
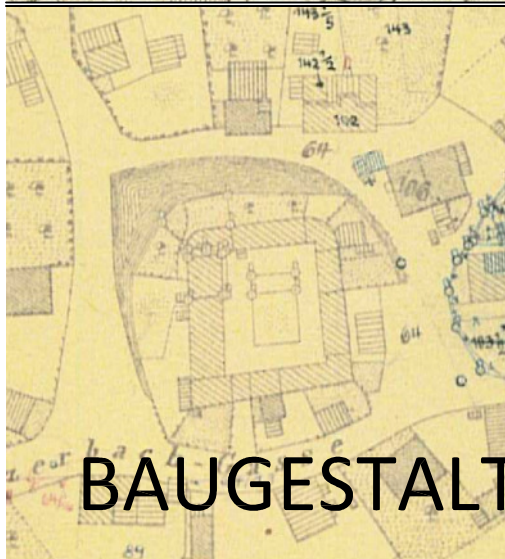
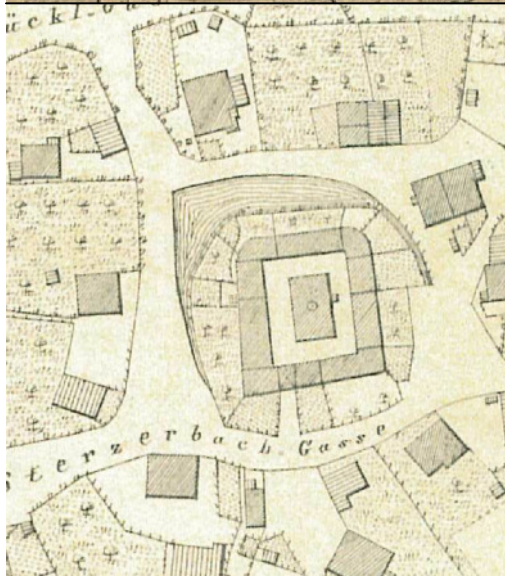
# DAS SCHLOSS IN BERG



1836



1869



1888

2018

# BAUGESTALTUNGSSATZUNG

# DAS SCHLOSS IN BERG

---

## **Auftraggeber und Herausgeber:**

Gemeinde Berg bei Neumarkti.d.OPf.

1. Bürgermeister, Helmut Himmler

Herrnstraße 1

92348 Berg bei Neumarkt i.d.OPf.

## **Auftragnehmer:**

Rudolf Müller-Tribbensee

Dipl.Ing. Architekt BDA

Kreisheimatpfleger

Zeichnungen und Grafik: Tanja Mertsch

Im Gwend 12, 92318 Neumarkt i.d.OPf.

Telefon: 09181/ 4061434, E-mail: rudolf.mt@gmx.de

## **Gefördert durch:**

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege

Gebietsreferent: Dipl. Ing. Friedrich Roskamp

## **Gutachter für Dendrochronologie:**

Georg Brütting MB mit

Otto-Friedrich-Universität Bamberg

## **Gutachter für Restauration:**

Johann Geitner, Velburg Prönsdorf

# DAS SCHLOSS IN BERG

---



## Vorwort des Bürgermeisters



Verantwortung vor der Geschichte erfordert konkretes Handeln

Der Gemeinderat hat am 22. November 2018 die „Baugestaltungssatzung der Gemeinde Berg über die Gestaltung des Schlosses in Berg zum Schutz des historischen Erscheinungsbildes“ einstimmig erlassen. Die Satzung setzt Ortsrecht und tritt zum 01. Januar 2019 in Kraft.

Wir – die derzeit lebenden Menschen – sind mit den vor uns gewesenen und den uns nachfolgenden Generationen verbunden. Noch dazu leben wir in Bayern in unseren Traditionen und sind uns der großen Geschichte unseres Landes und unserer Gemeinden bewusst.

Unser Schloss in Berg ist ein wesentlicher Teil unserer lokalen Geschichte in Berg über einen Zeitraum von rund 900 Jahren. In den Gemäuern weht quasi „der Wind und der Geist der Jahrhunderte“. Es ist auch unsere gemeinsame Verpflichtung, das relativ gut erhaltene und teilweise sanierte Denkmal für die kommenden Generationen zu erhalten.

Die Eigentümer der Schlossanteile haben unterschiedliche Gestaltungsziele ihres Eigentums und das kollidiert mitunter mit den Anforderungen des Denkmalschutzes.

Daher ist es erforderlich, einen verbindlichen Rahmen für künftige Bau- und Gestaltungsmaßnahmen in Form einer Gestaltungssatzung zu erlassen – im öffentlichen Interesse.

Ohne diese Vorgaben durch klares Ortsrecht würde das Schloss zu einer beliebigen Wohnanlage entwickelt und damit ginge zwangsläufig die Denkmaleigenschaft verloren. Durch die Vorgaben der Satzung können bei Baumaßnahmen staatliche Fördergelder abgerufen werden.

Es ist jetzt und in der Zukunft unsere gemeinsame Aufgabe, unserer großen Geschichte gerecht zu werden und das Berger Schloss als Denkmal zu erhalten bzw. weiter zu entwickeln. Selbstverständlich ist das nur in gutem Zusammenwirken mit den Eigentümern möglich.

Berg, 22. November 2018

Helmut J. Himmler  
Erster Bürgermeister

## **Einführung**

Die Gemeinde Berg bei Neumarkt i.d.OPf. hat im März 2017 für das historische Schloss eine Baugestaltungssatzung in Auftrag gegeben. Ziel ist es, das historisch bedeutende Bauwerk mit seinen Denkmaleigenschaften für die Nachwelt zu erhalten und beeinträchtigende Entwicklungen zu unterbinden.

Zunächst wurde bei der Bearbeitung eine umfangreiche Recherche an historischen Daten und Kartenmaterialien in die Wege geleitet.

Bisher waren für das Gesamtgebäude keine Pläne vorhanden, so daß für alle Häuser in den drei Ebenen ein Systemaufmaß erforderlich wurde. Dazu mein Dank an alle Eigentümer und Mieter, die eine Ortbegehung ermöglichten.

Der Einstieg der Studie gelingt über die umfangreiche Geschichte des Bauwerks mit einer überschlägigen Analyse zum Baualter.

Pläne zeigen in einem nächsten Abschnitt die Hausgrundrisse mit den Wohnfunktionen und den heutigen Sanierungsstand. Dabei ist wichtig die denkmalgerechte Sanierungsdurchführung in den Blick zu nehmen.

In dem Abschnitt der Fehlentwicklungen werden Kriterien aufgezeigt, die im Hinblick auf eine einheitliche Erscheinung des Schlosses eine Beeinträchtigung darstellen oder sogar störend wirken.

Die Freianlagen und die Einfügung der Anlage in die unmittelbare Umgebung werden getrennt von den Einzelbauteilen des Gebäudes betrachtet.

Die Entwicklungskonzepte Freianlagen und Bauteile zeigen für die Zukunft Ziele und Massnahmen auf, um eine denkmalgerechte Erscheinung des Schlosses sicherstellen zu können.

Die Planung wurde mit den zuständigen Denkmalschutzbehörden abgestimmt.

Im letzten Abschnitt stellt der Text für die Baugestaltungssatzung den rechtlichen Rahmen für die aufgeführten Einzelmaßnahmen dar.

Um die Ziele der äußeren Baugestaltung des Schlosses umsetzen zu können, haben nach Abwägung die Maßnahmen des Denkmalschutzes Vorrang vor privaten Interessen. Für den Innenraumbereich der Hauseinheiten werden keine Satzungsvorschriften erlassen.

# DAS SCHLOSS IN BERG

---

## Geschichtliche Eckdaten

1129	Erstmalige urkundliche Erwähnung des Schlosses Berg (Erwähnung eines Zehntstreites zwischen der Probstei Fürnried und dem Kloster Kastel)
1326	Sitz des Herzöglichen Amtes (belehnt von Herzog Ludwig den Bayer, Deutscher Kaiser, an Albrecht von Tanne)
1360	Auflösung des Amtes und Verlagerung nach Haimburg
1432	Zerstörung des Schlosses im Hussitenkrieg
1599	Verleihung einer Hofmark an Voit
1600 - 1601	Neuaufbau des Schlosses durch Gilg Sebastian Voit "Burg Rosenberg"
1632	Zerstört und abgebrannt im 30 jährigen Krieg durch die Schweden
1652	Verkauf des Schlosses an Freiherr von Sandizell
1696	Johann Senser, Burgherr
1700	Tabakfabrik im Schloß, Johann Goller war Tabakverweser
1730	Errichtung des hohen Mittelbaues
1742	Beno Adam von Fuchs, Kurbayerischer Leibarzt
1760	Verkauf an Kaspar Weiß, Kurfürstlicher Rent- und hochfürstlicher eichstädtischer Hofkammerrat
1763	Vermietung der Umfassungs- und Wohngebäude an arme Ortsbewohner von Berg
1830	Letzte Gesamteigentümerin des Schlosses war Frau Maria Veronika Weiß
1830	Aufteilung und Verkauf in Teileigentum
1896	Abbruch des Wohntumes in der Mitte der Anlage, Beschluß durch Gemeinde
1968	Restlicher Wassergraben im Rahmen des Kanalbaues eingeebnet

Datenquellen: 1.) Josef Breinl, Chronik Berg, 1996

2.)Therese Kipferl, Bilder aus der Geschichte von Berg, 1954

# DAS SCHLOSS IN BERG

---

## Zur Baugeschichte

Das Schloß Berg wurde bereits Anfang des 12. Jahrhunderts im Mittelalter errichtet. Die Anlage diente mit zur Verteidigung und war mit einem umlaufenden Wassergraben ausgestattet. Die Uferfaschinen konnten bis in unsere Zeit südöstlich im Gartenbereich nachgewiesen werden. Ein Zugtor führte in den Innenhof. Der Burgbrunnen ist heute noch im südöstlichen Teil der Innenbebauung vorhanden. Die ursprüngliche Form der Anlage ist uns nicht überliefert. Erst später sind uns zwei Stiche von 1600 und 1896 in der Chronik von Berg dargestellt.

1432 wurde das Schloß in den Hussitenkriegen zerstört und erst von dem Schloßherren Gilg Sebastian Voit um 1600 wieder vollkommen aufgebaut und erhielt den Namen "Burg Rosenberg". Vermutlich geht die heutige Grundrißstruktur der Anlage auf diesen Wiederaufbau zurück. Im Ost- und Nordteil weist die Ringbebauung eine geringere Tiefe auf und wurde als

Stallungen genutzt. Die südlichen und westlichen Gebäudeteile mit seinen breiten Grundrissen und den vorgelagerten Gärten haben dem Wohnen gedient.

Kurze Zeit später nach dem Wiederaufbau ist die Anlage erneut zerstört und niedergebrannt worden. Dies geschah am Ende des 30jährigen Krieges im Jahr 1632 durch die Schweden. Ziegel, die durch den Brand gezeichnet sind finden sich noch im heutigen Mauerwerk.

Erst 1700 erfolgte durch Johann Senser ein Wiederaufbau der Anlage mit dem Ziel eine Tabakfabrik anzusiedeln. Bis heute hat sich aus dieser Zeit die Anlage in den wesentlichen Teilen erhalten. Das Fälldatum des Holzes für den einheitlich konstruierten Dachstuhl mit seinem liegenden Stuhl konnte für das Jahr 1694 in einer dendrochronologischen Untersuchung nachgewiesen werden.

1763 erfolgte mit der Aufteilung der Gesamtanlage in einzelne Wohngebäude eine bedeutende Strukturänderung. Im Jahr 1830 wurden die Wohngebäude als Teileigentum verkauft. Das Gesamtbild der bis dahin homogenen Anlage begann sich zu ändern.

Bis 1869 war das Schloß in Berg ein dominanter geschlossener Baukörper im Gemeindebild. Erst ab dieser Zeit wurden an den Außenmauern Anbauten vorgenommen, die den Burgcharakter einer Wehranlage minderten. Bei Haus 13, Haus 1 und Haus 8 sind im Urkataster 1869 die Veränderungen eingetragen. Wesentlich für das städtebauliche Erscheinungsbild des Schlosses war 1896 der Abbruch des innenliegenden Wohnturmes. Damit verschwand aus dem Ortsbild von Berg ein wichtiges Identifikationszeichen.

Eine weitere markante Veränderung der Schloßgestaltung erfolgte durch die Verfüllung des restlichen Wassergrabens als ein Hauptelement des Schlosses. Dies erfolgte 1968 im Rahmen des gemeindlichen Kanalbaues. Mit den Sanierungsarbeiten Ende des 20. Jahrhunderts bis heute veränderte sich das Erscheinungsbild des Schlosses weiter. Heute gleicht die Anlage einer Reihenhausbauung und hat ihre dominante historische Gesamterscheinung weiter eingebüßt.

Besonders starke bauliche Veränderungen erfuhren die Häuser 4,5 und 6 mit tiefgreifenden Sanierungen und Konstruktionsänderungen.





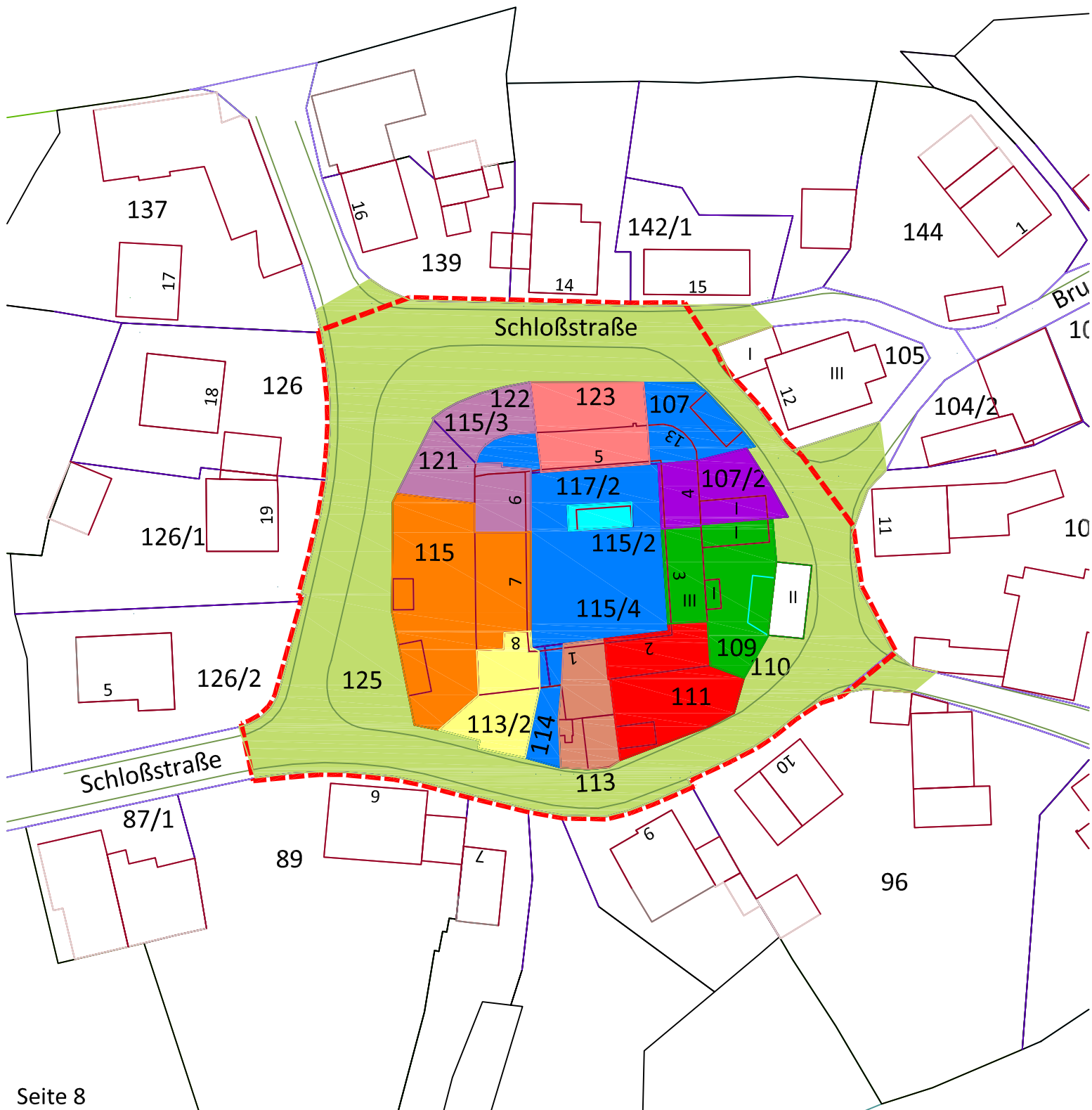
## D-3-73-113-5

Im Schloß 1; Im Schloß 2; Im Schloß 3; Im Schloß 4; Im Schloß 5, Im Schloß 6;  
Im Schloß 7; Im Schloß 8; Schloßstrasse 13

Ehem. Wirtschaftsgebäude des 1896 abgebrochenen Schlosses, zweigeschossige Vierflügelanlage mit Walmdach und nördl. Ecktürmen, im Kern 16. Jh. (Nr. 5 teilweise erneuert).



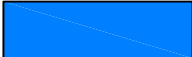












nachqualifiziert

# DAS SCHLOSS IN BERG



# DAS SCHLOSS IN BERG

---

-  Geltungsbereich der Satzung
-  Gemeindestrassen
-  Haus 13, Flur-Nr. 107, Gemeinde Berg
-  Garage, Flur-Nr. 115/3, Gemeinde Berg
-  Flur-Nr. 115/4, Gemeinde Berg
-  Zugang, Flur-Nr. 114, Gemeinde Berg
-  Im Schloß 1, privat
-  Im Schloß 2, privat
-  Im Schloß 3, privat
-  Im Schloß 4, privat
-  Im Schloß 5, privat
-  Im Schloß 6, privat
-  Im Schloß 7, privat
-  Im Schloß 8, privat
-  Flur-Nr. 117/2 und 115/2, privat

## Geltungsbereich und Eigentümer



## Baualter

Die Grundrißblätter Baualter zeigen in drei Ebenen das Baualter und die verschiedenen Bauphasen soweit diese erschlossen werden konnten.

Wie beschrieben war der für heute entscheidende Wiederaufbau der Anlage um 1700.

Dies wird in den einheitlichen Außenwänden und im Dachstuhl sichtbar.

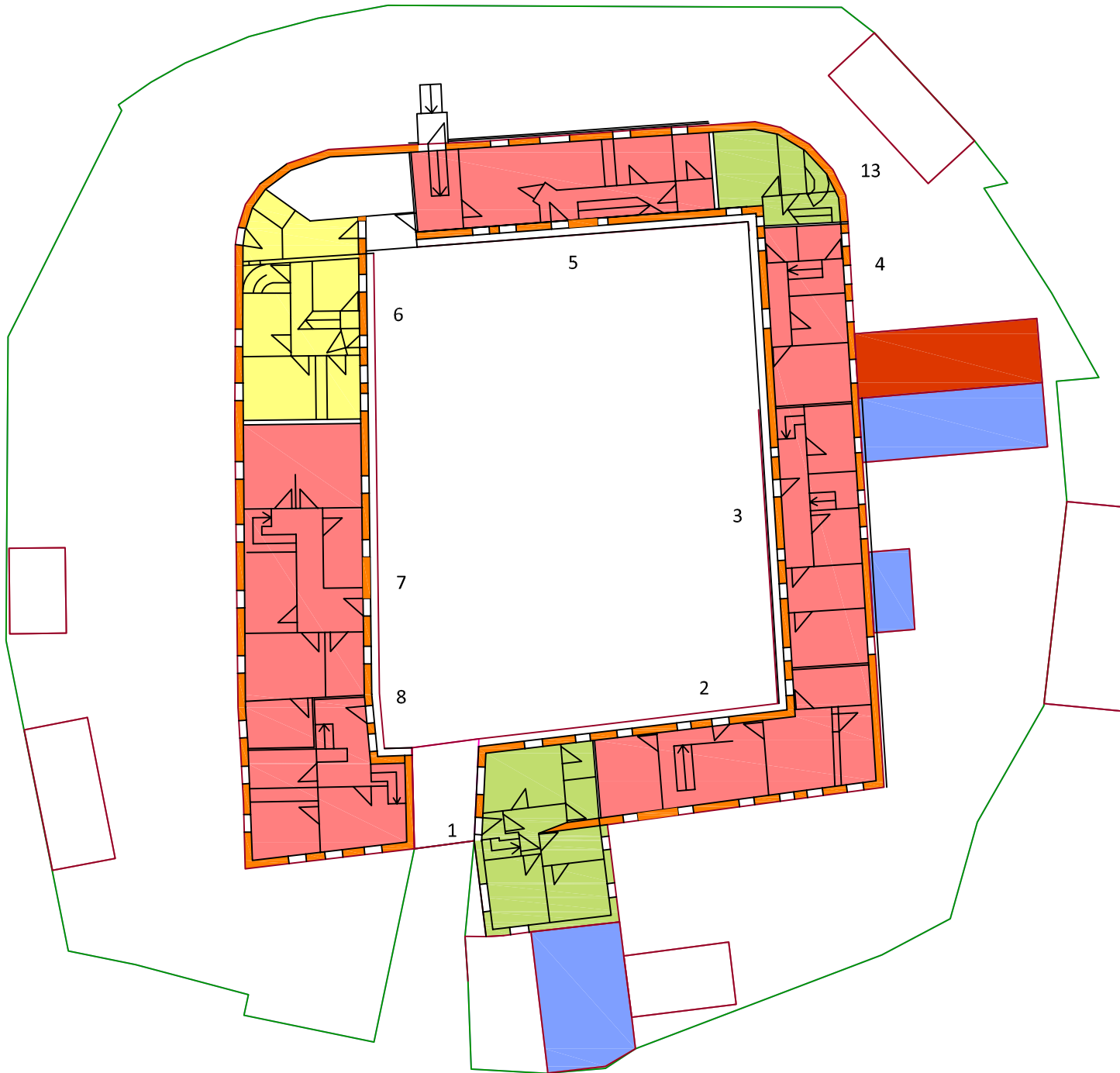
Nach der Aufteilung in Wohnungseigentum erfolgte um 1850 der Anbau im Haus 1 und der Eckausbau zu einer Wohnung Hausnummer 13.

Eine erste große Sanierungsphase in unserer Zeit begann um 1970 mit dem Haus 6 und einer Dachinstandsetzung durch die Gemeinde im anschließenden Eckturm.

Ab 1980 wurden schrittweise alle weiteren Häuser saniert und die Dächer und Teilunterkellerungen ausgebaut. Viele der Arbeiten sind in Eigenleistungen durchgeführt worden.

Die Anbauten bei Haus 1 und Haus 3 sind neueren Datums und wurden ab ca. 2000 ausgeführt.

# DAS SCHLOSS IN BERG



# DAS SCHLOSS IN BERG

---



17./18. Jahrhundert (Wiederaufbau)



19. Jahrhundert (Aufteilung und Ausbau)



20. Jahrhundert (ab 1970 Kernsanierung)



20./21. Jahrhundert (ab 1980 Gesamtsanierung und Dachausbau)



20. Jahrhundert (Nebengebäude)



21. Jahrhundert (Nebengebäude)

# DAS SCHLOSS IN BERG





# DAS SCHLOSS IN BERG

---



17./18. Jahrhundert (Wiederaufbau)



19. Jahrhundert (Aufteilung und Ausbau)



20. Jahrhundert (ab 1970 Kernsanierung)



20./21. Jahrhundert (ab 1980 Gesamtsanierung und Dachausbau)

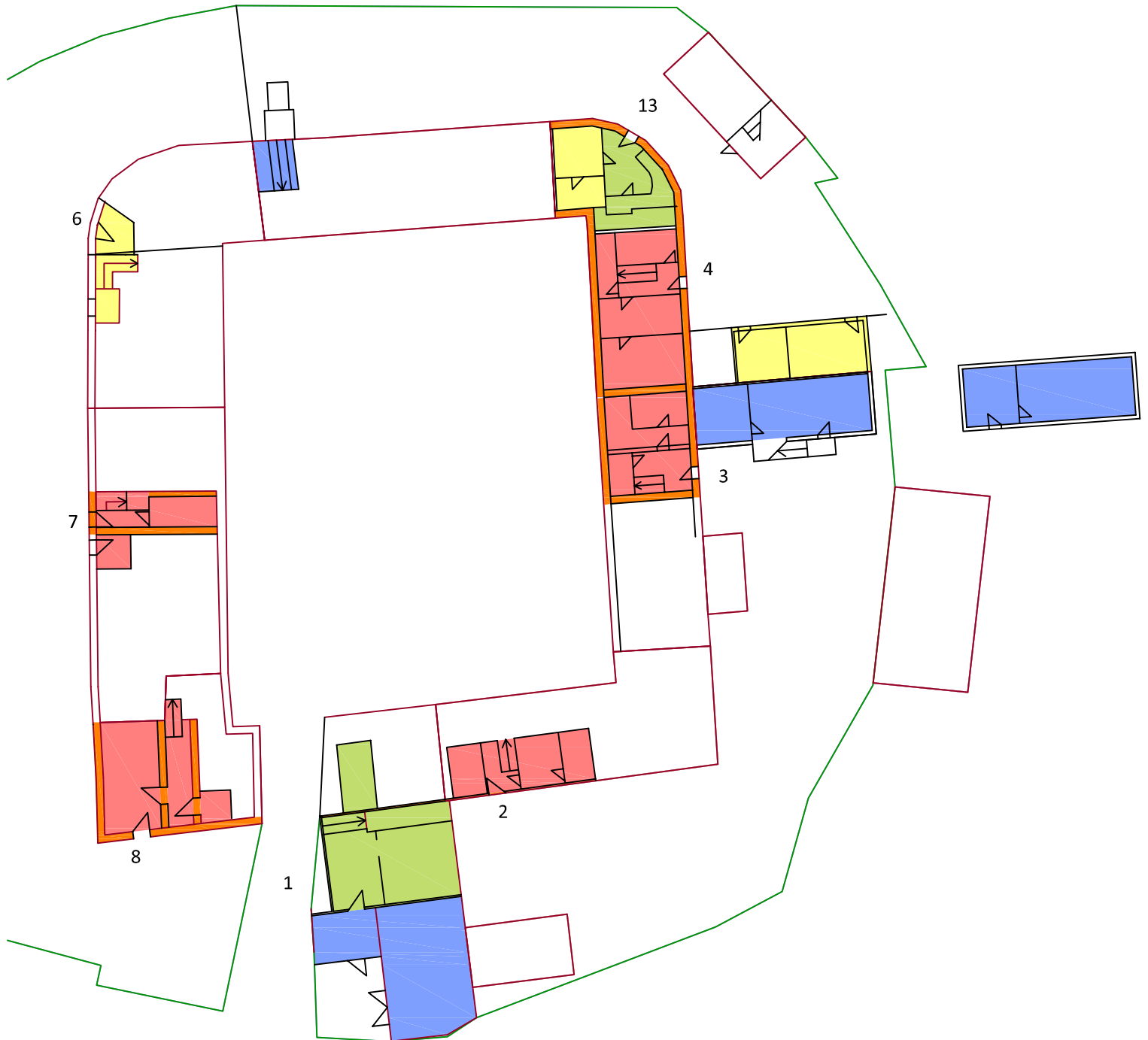


20. Jahrhundert (Nebengebäude)



21. Jahrhundert (Nebengebäude)

# DAS SCHLOSS IN BERG





17./18. Jahrhundert (Wiederaufbau)



19. Jahrhundert (Aufteilung und Ausbau)



20. Jahrhundert (ab 1970 Kernsanierung)



20./21. Jahrhundert (ab 1980 Gesamtsanierung und Dachausbau)



20. Jahrhundert (Nebengebäude)



21. Jahrhundert (Nebengebäude)



## Nutzungen und Sanierungszustand

Die Ringbebauung des Schlosses ist in Einzelhäuser aufgeteilt.

In den Systemplänen sind die Funktionen des Wohnen und die Nebenfunktionen eingetragen.

Jedes Haus hat einen anderen individuellen Grundriß. Die Keller sind unterschiedlich ausgebildet und werden bei Haus 4 und Haus 8 als Wohngeschoß genutzt.

Das Niveau bei den sanierten Wohnhäusern entspricht durchwegs dem heutigen Wohnstandard.

Unterschiede ergeben sich jedoch bei der denkmalgerechten Sanierung.

Dabei wurde die historische denkmalgeschützte Bausubstanz mal mehr und mal weniger in das Baukonzept mit einbezogen.

Es ergeben sich im wesentlichen zwei Kategorien an durchgeführten denkmalgerechten Sanierungen.

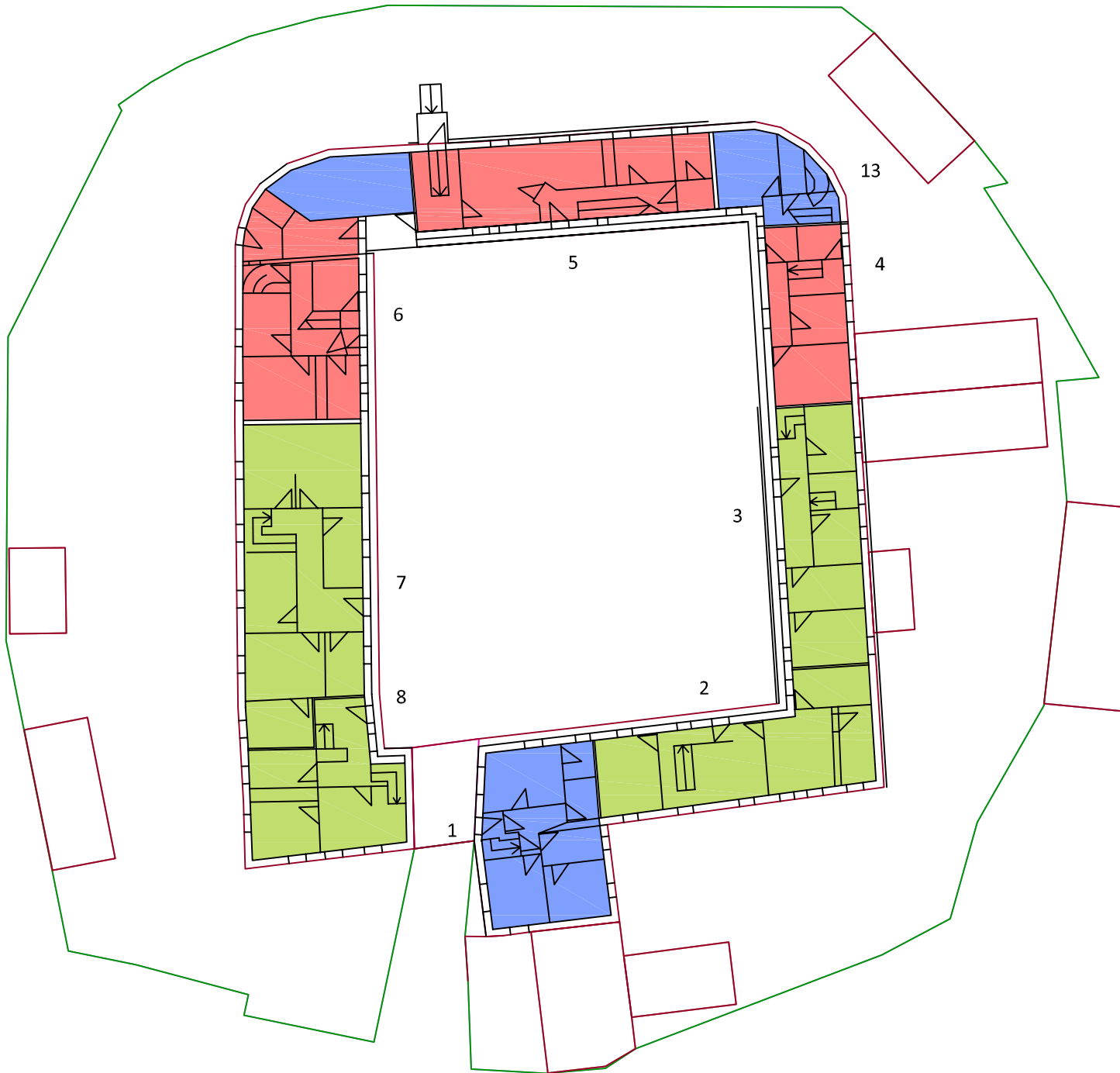
Entweder wurde die historische Bausubstanz berücksichtigt oder sie wurde außer acht gelassen.

Eine Mittelkategorie konnte nicht ermittelt werden.

Bei der Gesamtanlage entsprechen die südlichen Wohngebäude 2, 3, 7, 8 einer hohen denkmalgerechten Sanierung. Die nördlichen Gebäude 4, 5, 6 weisen nur geringe Denkmalsanierung auf und sind teilweise vollkommen überformt.

Die Raumbezeichnungen wurden in dieser Veröffentlichung auf Wunsch von Bewohnern gelöscht.

# DAS SCHLOSS IN BERG





Hohe denkmalgerechte Sanierung



Mittlere denkmalgerechte Sanierung



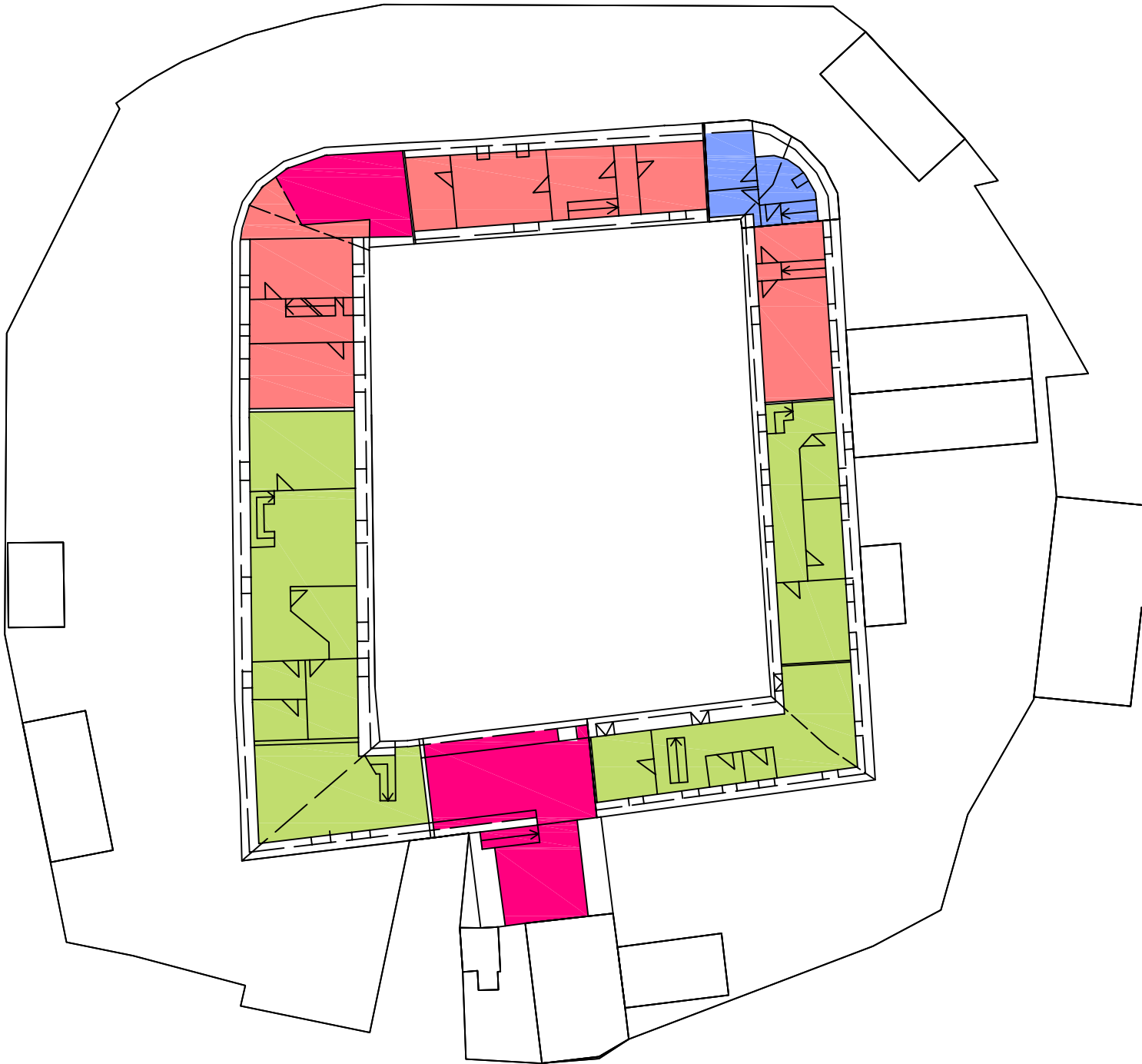
Geringe denkmalgerechte Sanierung








Bauzustand 19. Jahrhundert

# DAS SCHLOSS IN BERG

---





-  Hohe denkmalgerechte Sanierung
-  Mittlere denkmalgerechte Sanierung
-  Geringe denkmalgerechte Sanierung
-  Bauzustand 19. Jahrhundert
-  Nicht ausgebaut

# DAS SCHLOSS IN BERG





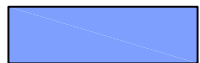
Hohe denkmalgerechte Sanierung



Mittlere denkmalgerechte Sanierung



Geringe denkmalgerechte Sanierung



Bauzustand 19. Jahrhundert

## Bauliche und gestalterische Fehlentwicklungen

In diesem Abschnitt werden bauliche Entwicklungen genannt, die die Gestaltqualität des Schlosses mindern und den Gesamtbaukörper als homogenes Gebäude beeinträchtigen.

Im dargestellten Lageplan sind die einzelnen Fehlentwicklungen gekennzeichnet.

Eine Reihe von Nebengebäude wie z.B. Wohnräume, Garagen und Holzlegen sind unmittelbar an das Hauptgebäude angebaut. Diese Entwicklung setzte erst Mitte des 19. Jahrhunderts ein und setzt sich bis heute fort. Durch diese Fehlstellung der Nebengebäude geht für die Gesamtanlage der dominante Schloß- und Burgcharakter verloren.

Bei Haus 1 wird durch den Neubau der Garage und Werkstatt das Grundstück fast komplett versiegelt. Es wird dringend empfohlen bei Sanierung zur Steigerung des Wohnwertes und eines dringend benötigten Wohnumfeldes den Anbau wieder zu entfernen. Der nördliche Carport auf öffentlichen Grund verunstaltet die Schloßanlage erheblich. Eine Beseitigung ist dringend geboten.

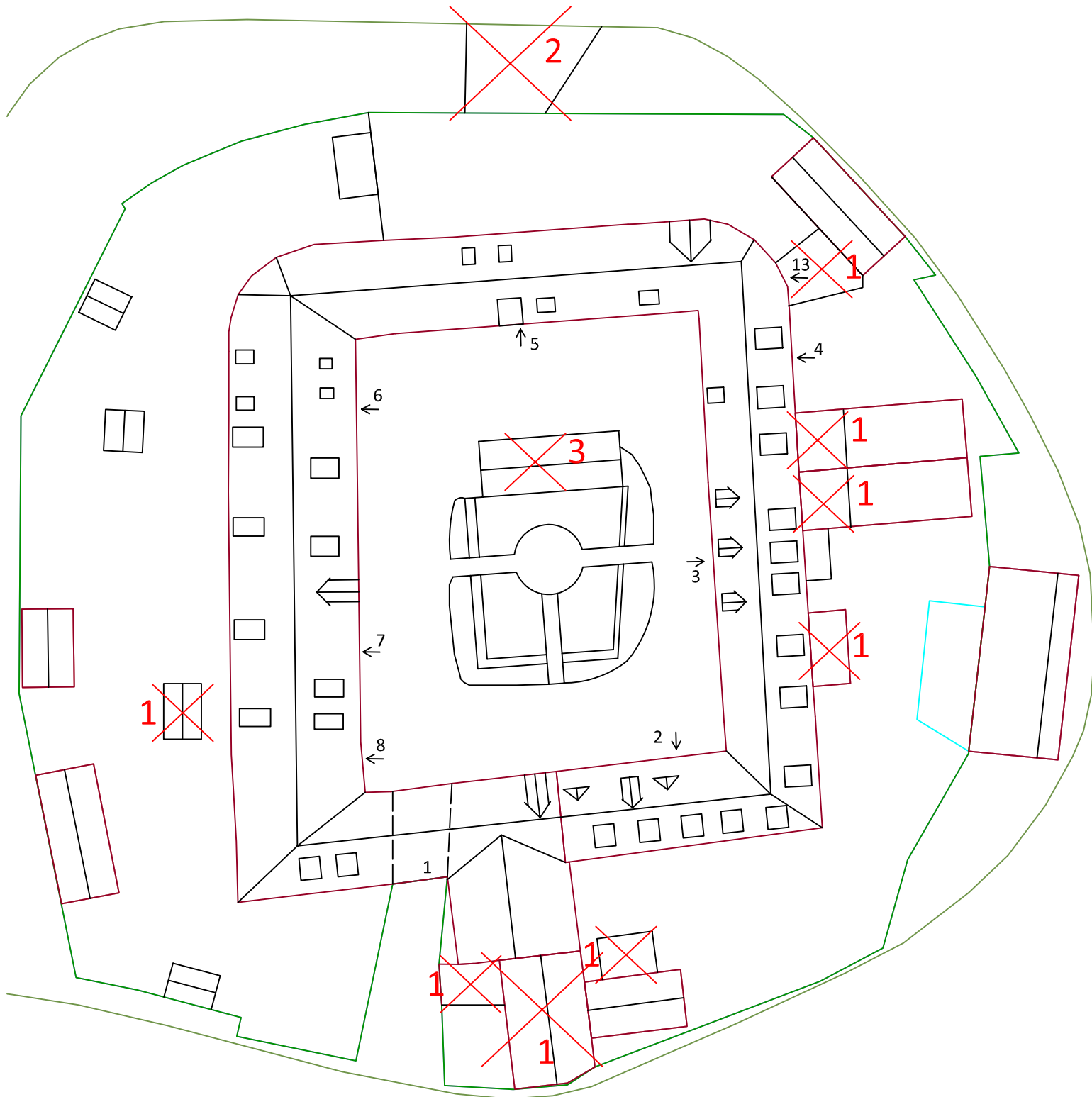
Kleinere minder gestaltete Gartenhäuser in unmittelbarer Nähe zum Hauptgebäude mindern die Gestaltqualität und sind zum Teil baurechtlich bedenklich. Die Einzelgarage im Innenhof reduziert die Bemühung der neuen Hofgestaltung als zusammenhängende Freifläche.

Unterschiedlichste Bauteile bei den Einzelhäusern verändern den einheitlichen Gesamteindruck des Schlosses und führen durch die starke Differenzierung zu einem sehr heterogenen Bild, das mit einer Reihenanlage vergleichbar ist. Der historische Charakter geht verloren.

In den Fassadenabwicklungen sind für jedes Haus die Fehlentwicklungen eingetragen.

- Durch unterschiedliche Fassadenfarben kommt es zu einer heterogenen Gesamterscheinung der Anlage.
- Die aufgedoppelten Außenwandisolierungen mit Glattputz verändern die historische Wandstruktur und können zu bautechnischen Problemen führen.
- Neu angebrachte Fassadenornamente stören das historische Fassadenbild.
- Verwendete Ganzglasscheiben in ungeteilten Fenstern mindern die historische Gestaltung.
- Die Verwendung von liegenden Fensterformaten sind Formen aus dem heutigen Neubau und im historischen Zusammenhang nicht anzuwenden.
- Kunststoffe für Fenster und Haustüren sind Fremdkörper im historischen Kontext.
- Unterschiedlichste Formen von Dachgauben im Wechsel nach jedem Haus stören die einheitliche Gesamtform.
- Bei den Dachgauben und den Verwahrungen geben unterschiedliche Materialien (Weißblech, Kupfer, Putz, Holz) ein äußerst heterogenes Bild und stören den Gesamtbaukörper.
- Antennen und Sat-Schüsseln stören die historischen Gebäude

# DAS SCHLOSS IN BERG



## 1 ANBAUTEN VERUNKLÄREN

den Schlossbaukörper und mindern sein Erscheinungsbild  
Bei Haus 1 Grundstücksübernutzung

## 2 UNSACHGEMÄSSE GESTALTUNG

Verunstaltung der Gesamtanlage durch Fehlstellung und  
Gestaltung der Carports

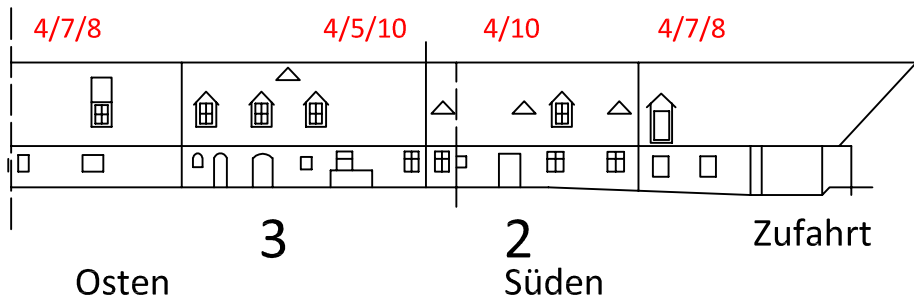
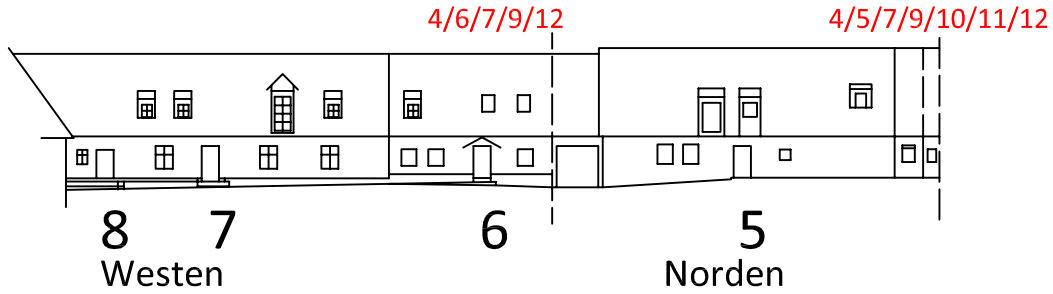
## 3 FEHLSTELLUNG DER GARAGE

Freigestellter Innenhof wird durch Einzelgaragen im Wert gemindert

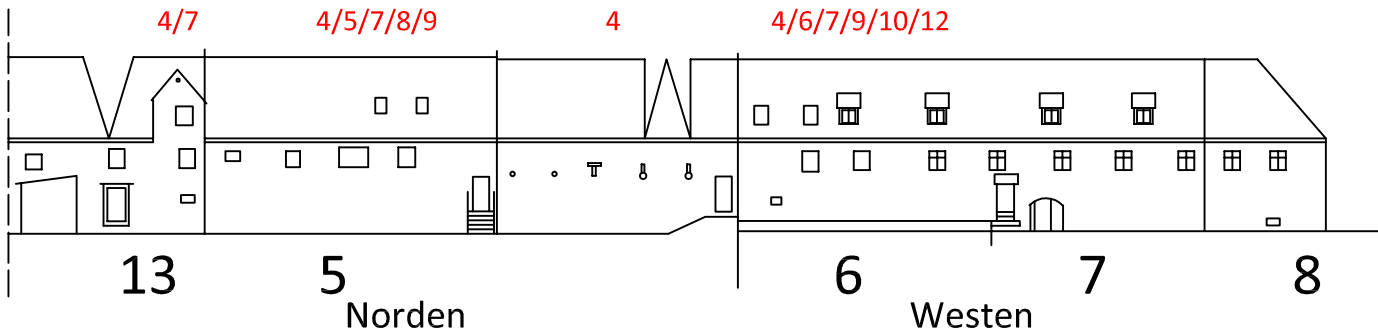
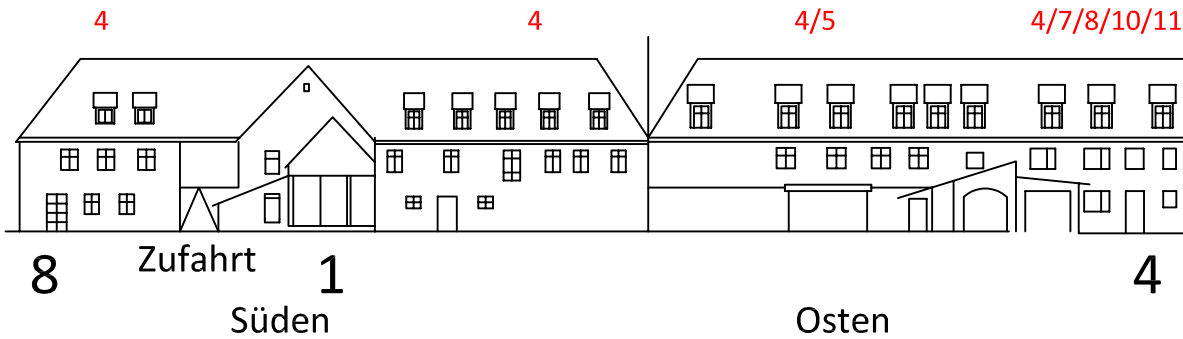
Bauliche und gestalterische  
Fehlentwicklungen

# DAS SCHLOSS IN BERG

## Hoffassaden



## Aussenfassaden



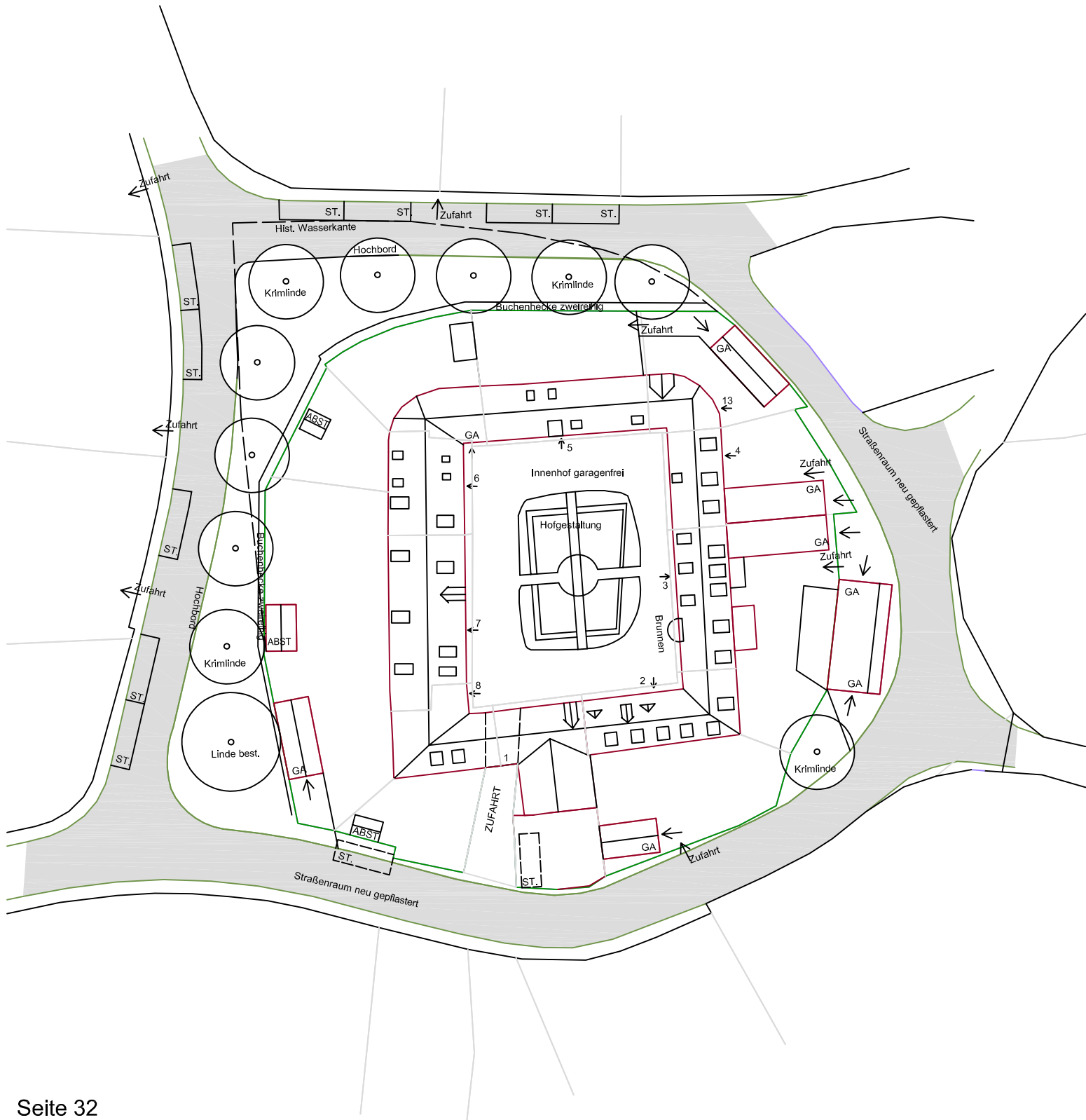


## BAULICHE UND GESTALTERISCHE FEHLENTWICKLUNGEN

4. Unterschiedliche Fassadenfarben führen zu starker Differenzierung des Gesamtbauwerks
5. Außenwandisolierung mit Putzänderungen verändern das historische Fassadenbild
6. Neue Fassadenornamente verunstalten die historische Fassade
7. Ganzglasscheiben in großformatigen Fensterflügeln sind nicht denkmalgerecht
8. liegende Fensterformate stören die Fassadenharmonie
9. Verwendung von Kunststoff für Fenster und Türen ist nicht denkmalgerecht
10. Unterschiedliche Dachgauben stören die einheitliche Dachlandschaft
11. Verwendung unterschiedlichster Materialien (Weißblech, Kupfer, Holz, Putz) führt zu einem inhomogenen Erscheinungsbild
12. störende Antennen und Sat-Schüsseln am historischen Gebäude

Bauliche und gestalterische  
Fehlentwicklungen

# DAS SCHLOSS IN BERG



# DAS SCHLOSS IN BERG

---

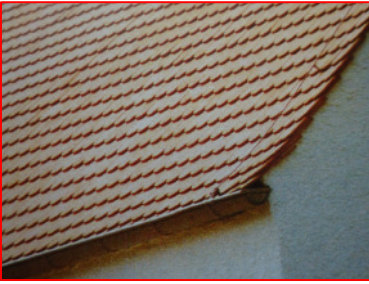
Um das Schloß als einheitlich kompakte Anlage neu in Erscheinung treten zu lassen, werden verschiedene Ziele und Maßnahmen zur Freiflächengestaltung und Verbesserung des Wohnumfeldes vorgeschlagen. Alle Maßnahmen sind bei Realisierung mit den Denkmalschutzbehörden abzustimmen und bedürfen einer denkmalschutzrechtlichen Erlaubnis.

Den Zielen und Maßnahmen liegt der Freiflächenplan zugrunde.

- Um die bauliche Ringform des Schlosses zu stärken sollen störende Nebengebäude im näheren Umfeld des Hauptbaukörpers reduziert und zurückgenommen werden. Baurechtlich genehmigte Bauten bleiben erhalten.
- Anpassung des öffentlichen nordwestlichen Grundstückes an das historische Vorbild des Wassergrabens.
- Zur Stärkung der Ringform des Schlosses soll eine Lindenallee nach historischem Vorbild gepflanzt werden. (Siehe Stich von 1896)  
Baumart: Mittelkronige "Krimlinde" mind. 5 x verpfl.
- Pflanzung einer Abgrenzungshecke auf öffentlichen Grund zur Trennung von privaten und öffentlichen Flächen.  
Pflanzenart: Buche zweireihig
- Um eine besondere städtebauliche Situation im Ortsbild von Berg hervorzuheben soll der Fahrbahnbelag auf der Schloßstraße im gesamten Umfeld mit Natursteinpflaster erneuert werden. Pflasterung als niveaugleicher Ausbau.
- Kennzeichnung und Markierung möglicher Stellplätze zur Regelung des ruhenden Verkehrs.
- Abgrenzung der öffentlichen Grünfläche zum Straßenbelag mit einem Hochboard, zum Schutz der Grünflächen.
- Verwendung eines einheitlichen Holzzaunes zur Abgrenzung zum öffentlichen Raum und zur Nachbarschaft. Zaun als senkrechter Holzstaketenzaun, Höhe: 1,10m mit Pfosten und Querbalken.
- Garagen:  
Gebäude mit geneigten Dach und mit Biberdeckung analog Hauptgebäude.  
Fassaden mit senkrechter Boden-Deckelschalung aus Holz verkleiden.  
Hinweise: Die Innenhofgarage auf Flur-Nr: 115/2 sollte von der Gemeinde gegen die Garage 115/3 getauscht werden um den Innenhof unverbaut zu bekommen.  
Für die Funktion Parken wäre es wichtig das Gebäude Flur-Nr: 110 als Garagengebäude für die Anwohner des Schlosses zur Verfügung zu stellen. Vielleicht ist eine Regelung mit Städtebaufördermittel möglich.
- Nebengebäude:  
Die Nebengebäude sind entsprechend den Garagenvorgaben zu gestalten.  
Für jede Hauseinheit soll ein Nebengebäude mit max. 75 cbm umbauter Raum entstehen können, dabei bleibt für kleine Grundstücke BauNVo § 17 mit einer GRZ von 0,6 bestehen.
- Innenhofgestaltung:  
Die Innenhofgestaltung wurde von den Bewohnern in Eigenleistung durchgeführt und soll nach Beseitigung der Hofgarage gestalterisch ergänzt werden.

# DAS SCHLOSS IN BERG

---



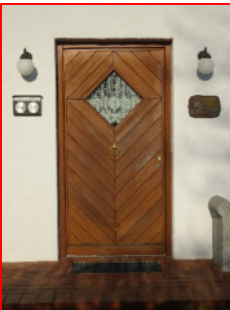
Biberschwanzdeckung naturrot



Schleppgauben mit liegenden Fensterformaten



Holzfenster zweiflügelig mit Sprossen



Holzeingangstür

# DAS SCHLOSS IN BERG

---

Die nachstehend aufgeführten Bauteile und Gestaltungselemente sollen den Charakter einer einheitliche gestalteten Schloßanlage stärken und das Gesamtbild als homogene Anlage steigern. Aufgeführt werden nur Maßnahmen, die die Außengestaltung betreffen. Da der gesamte Gebäudekomplex unter Denkmalschutz steht, sind Maßnahmen vor Ausführung im Innen- und Außenbereich mit den Denkmalschutzbehörden abzustimmen und eine denkmalschutzrechtliche Erlaubnis zu erwirken.

## - Dächer:

Die Dächer sind mit Biberplatten, naturrot, Rundschnitt, nicht engobiert zu decken.

Eine Dämmung auf den Sparren ist bis zu 10 cm möglich. Eine einheitliche Firstlinie ist anzustreben.

## - Dachgauben:

Bei den Außenfassaden sind ausschließlich Schleppegauben in Holzkonstruktion auszuführen, auf ein liegendes Fensterformat ist zu achten. (Siehe Bildbeispiel)

Im Innenbereich ist in der Regel bei jedem Haus eine Aufzugsgaube mit Spitzdach möglich sofern der Fluchtweg nicht anderweitig gelöst ist.

Die Dachdeckung aus Biber entspricht der Deckung des Hauptgebäudes.

Die Seitenverkleidungen sind in Kupfer-Stehfalzverblechung oder mit Holzschalung mit Deckleisten auszuführen.

## - Außenwände:

Das historische Bruchsteinmauerwerk ist bei Putzarbeiten speziell zu analysieren und das Putzmaterial Putzmaterial anzupassen

Weitere Außendämmungen sind unzulässig.

Hinweise für Putz und Wandfarbe sind dem Gutachten von Kirchenmaler Johann Geitner zu entnehmen.

Die Wandfarbe soll einem historisch weißen Kalkanstrich nahekommen.

## - Fenster:

Die Fensterformate sollen stehende Formate aufweisen. Die Fenster aus Holz mit möglichst schlanken Profilen und zweiflügelig mit Sprossen einschließlich naturfarbigen Anstrich. (siehe Bildbeispiel)

Aufgeklebte Sprossen sind unzulässig. Fensterläden aus Holz in handwerklichen Bauweise sind möglich.

## - Türen:

Holztüren mit Bretter aufgedoppelt in handwerklicher Bearbeitung. (siehe Bildbeispiel)

Bei unvermeidlichen Glasausschnitten im Türblatt, darf die Verglasung höchstens 10% der Türfläche betragen.

Eingangsstufen sind aus hellem Naturstein auszuführen.



## **Gemeinde Berg b. Neumarkt i. d. OPf.**

**Baugestaltungssatzung der Gemeinde**

**Berg b. Neumarkt i.d.OPf. über die**

**Gestaltung des „Schlosses“ in Berg zum**

**Schutz des historischen Erscheinungsbildes**

**Vom 28. November 2018**

Das "Schloss" in Berg ist eines der ältesten Gebäudekomplexe in der Gemeinde Berg. Der Bau mit seiner geschlossenen dominanten Form prägt das Ortsbild von Berg entscheidend mit. Die einzigartige Gestaltung der Anlage ist von hohem Denkmalwert für das gesamte Bayern. Leider hat sich das Gebäude durch eine Vielzahl an ungeeigneten Gestaltungsmaßnahmen zu einer Reihenhauseanlage gewandelt, ohne dass Rücksicht auf die einheitliche historische Bausubstanz genommen wurde.

In der Verpflichtung, den ehemaligen Charakter der Anlage "Schloss" als historisches hochwertiges Erbe zu erhalten und der Nachwelt weiterzugeben, erlässt die Gemeinde Berg b. Neumarkt i.d.OPf. aufgrund des Art. 81 Abs. 1 Nr. 1 der Bayerischen Bauordnung (BayBO) in der Fassung der Bekanntmachung vom 14. August 2007 (GVBl. S. 588), zuletzt geändert durch § 1 des Gesetzes vom 10. Juli 2018 (GVBl. S. 523), sowie des Art. 23 der Gemeindeordnung für den Freistaat Bayern (GO) in der Fassung der Bekanntmachung vom 22. August 1998 (GVBl. S. 796), zuletzt geändert durch § 2 Abs. 3 des Gesetzes vom 15. Mai 2018 (GVBl. S. 260), erlässt die Gemeinde Berg b. Neumarkt i.d.OPf. folgende

### **SATZUNG**

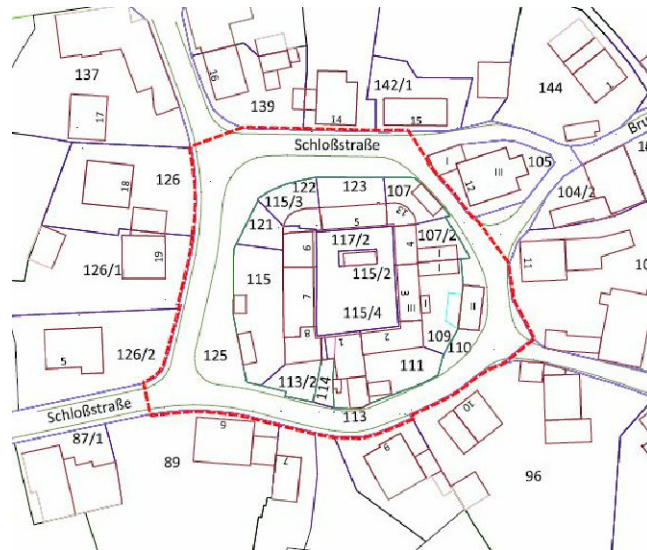
über die besonderen Anforderungen an die äußere Gestaltung des "Schlosses" zum Schutz der historischen Gesamterscheinung:

#### **§1 Räumlicher und sachlicher Geltungsbereich**

Diese Satzung gilt für den gesamten Anlagenbereich des „Schlosses“ in Berg bei Neumarkt i.d.OPf., der durch die Schlossstraße umschlossen ist.

Der Geltungsbereich ist in der nachstehenden Karte dargestellt und gekennzeichnet (Umrandung mit einer gestrichelten Linie).

Die Vorschriften dieser Satzung gelten für die Errichtung und Änderung von baulichen Anlagen für Haupt- und Nebengebäude sowie für Einfriedungen.



— — — — — Umrandung des Geltungsbereiches

## §2 Dachgestaltung

Die Dächer sind mit Biberplatten, naturrot, Rundschnitt, nicht engobiert zu decken.  
Eine Dämmung auf den Sparren ist bis zu 10 cm möglich.

## §3 Dachgauben

Bei den Außenfassaden sind ausschließlich Schleppgauben in Holzkonstruktion auszuführen, auf ein liegendes Fensterformat ist zu achten.  
Im Innenhofbereich ist bei jeder Hauseinheit eine Aufzugsgaube mit Spitzdach möglich, sofern der Fluchtweg nicht anderweitig gelöst ist.  
Die Dachdeckung aus Biber entspricht der Deckung des Hauptgebäudes.  
Die Seitenverkleidungen sind in Kupfer-Stehfalzverblechung oder mit Holzschalung mit Deckleisten auszuführen.

## §4 Außenwände

Das historische Bruchsteinmauerwerk ist bei Putzarbeiten speziell mit einem qualifizierten Gutachter zu analysieren und das Putzmaterial anzupassen.  
Außendämmungen sind unzulässig.  
Zusätzliche Putzverzierungen und Ornamente sind nicht möglich.  
Die Wandfarbe soll einem historisch weißen Kalkanstrich nahekommen.

## §5 Fenster

Die Fenster sollen stehende Formate aufweisen. Sie sind aus Holz mit zwei Fensterflügeln mit Sprossen einschließlich naturfarbigem Anstrich auszuführen. Aufgeklebte Sprossen sind unzulässig.  
Fensterläden aus Holz in handwerklicher Bauweise sind möglich.  
Umlaufende Putzfaschen um die Fensteröffnungen sind zulässig.

## **§6 Türen**

Türen in Holzkonstruktion. Bei unvermeidlichen Glasausschnitten im Türblatt darf die Verglasung höchstens 10 % der Türfläche betragen.

Eingangsstufen sind aus hellem Naturstein auszuführen.

## **§7 Garagen**

Gebäude mit geneigten Dächern und mit Biberdeckung analog Hauptgebäude.

Fassaden mit senkrechter Boden-Deckelschalung aus Holz verkleiden.

## **§8 Nebengebäude**

Die Nebengebäude sind entsprechend den Garagenvorgaben zu gestalten.

Für jede Hauseinheit soll ein Nebengebäude mit max. 75 cbm umbauter Raum entstehen können.

## **§9 Einfriedungen**

Verwendung eines einheitlichen Holzzaunes zur Abgrenzung zum öffentlichen Raum und zur Nachbarschaft.

Zaun als senkrechter Holzstaggettenzaun, Höhe: 1,10 m mit Pfosten und Querbalken.

## **§10 In-Kraft-Treten**

Diese Satzung tritt am 1. Januar 2019 in Kraft.

**Berg, 28. November 2018**

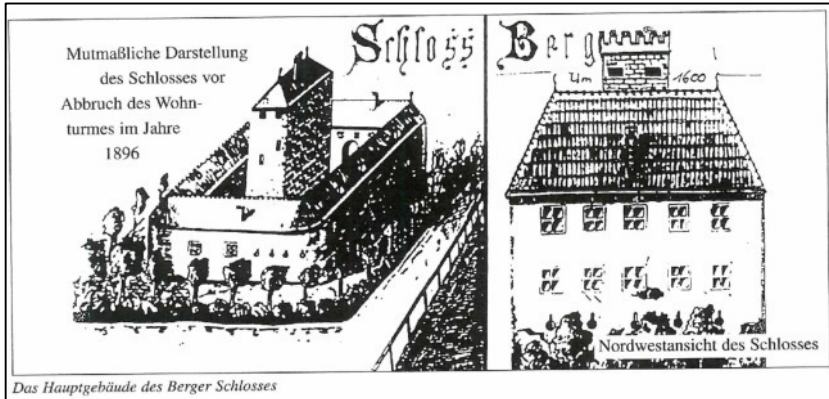
**Gemeinde Berg b. Neumarkt i.d.OPf.**

**H i m m l e r**

**1. Bürgermeister**



# DAS SCHLOSS IN BERG



historische Stiche



historische Aufnahmen

# DAS SCHLOSS IN BERG



Ortsansicht von Berg  
mit Schloss 1896

neugestalteter  
Innenhof



Luftbild  
von Osten

OTTO-FRIEDRICH-UNIVERSITÄT BAMBERG



DENDROSCAN

Georg Brütting M.A.  
Franz-Dörrzapf-Str.13  
91320 Ebermannstadt

Institut für Archäologie, Denkmalkunde & Kunstgeschichte  
Abteilung Dendrochronologie der Uni BA: Am Zwinger 4-6  
DendroLabor Leitung: Dr. Thomas Eißing (Dipl.-Holzwirt)

fon/fax: 09194 796925  
e-mail: info@dendroscan.de

## Dendrochronologischer Bericht Berg (NM) Im Schloss – ehem. Schloss

Es wurden elf Bohrkern dendrochronologisch ausgewertet. Es konnten sechs Fichten, drei Tannen und zwei Kiefern bestimmt werden.

Die Proben aus den vier Flügeln der Anlage (Süden: Nr. 1 und 2, Osten: Nr. 6 und 7, Süd-Westen: Nr. 8 und 9, Norden: Nr. 10 und 11) datieren einheitlich zwischen Winter 1693/94, Sommer 1694 und Winter 1694/95, sofern die Waldkanten erhalten sind.

Von den drei Proben (Nr. 3, 4 und 5) aus dem Südanbau am Südflügel sind die Proben Nr. 3 und 4 aus Kiefernholz. Die beiden Proben konnten untereinander nicht gemittelt werden und erbrachten auch einzeln keine eindeutige Datierung. Die Fichtenprobe Nr. 4 konnte aufgrund mäßiger Werte nur „unter Vorbehalt“ mit Winterwaldkante „1842/43 u.V.“ einzeln datiert werden.

### Schlagphase Winter 1693/94, Sommer 1694 und Winter 1694/95

Aus den Jahrringkurven der Fichtenproben Nr. 6, 7, 8, 9 und 10 wurde die Mittelkurve MK2 gebildet.

Referenzchronologie	Datierung	GL.- Wert	T-H- Wert	Jahring Überlappung
MK2 FBy (Fichte Bayern)*	1694	68%	7,1	99
fOpf (Fichte Oberpfalz)*	1694	72%	8,1	99

Aus den Jahrringkurven der Tannenproben Nr. 1, 2 und 11 wurde die Mittelkurve MK1 gebildet.

Referenzchronologie	Datierung	GL.- Wert	T-H- Wert	Jahring Überlappung
MK1 TBy (Tanne Bayern)*	1694	85%	9,4	81
TOpf (Tanne Oberpfalz)*	1694	83%	8,5	81

An den Proben Nr. 6 und 11 sind jeweils die Winterwaldkanten 1694/95 und an den Nr. 1, 2 und 10 sind die Sommerwaldkanten 1694 erhalten. An der Probe Nr. 7 ist die Winterwaldkante 1693/94 erhalten. Eine leichte Streuung der Waldkanten ist bei einer großen Baumassnahme normal.

Erklärungen Tabelle: GL: Gleichmäßigkeit, T-H-Wert: T-Wert nach E.Hollstein, \*Uni. Bamberg

NMBGISCH

1

OTTO-FRIEDRICH-UNIVERSITÄT BAMBERG

Institut für Archäologie, Denkmalkunde & Kunstgeschichte  
Abteilung Dendrochronologie der Uni BA: Am Zwinger 4-6  
DendroLabor Leitung: Dr. Thomas Eißing (Dipl.-Holzwirt)

## Einzelprobenbeschreibung:

### Probe Nr. 1 (B)

Süd-Flügel, Dach Südseite, Sparren (Abbundzeichen 24), 7. von Westwand. Tanne, 73 Jahrringe. Sommerwaldkante erhalten. Letzter ausgemessener Jahrring 1694. Fälljahr Sommer 1694.

### Probe Nr. 2

Süd-Flügel, Dach Südseite, Stuhlrahm, gebohrt zw. 6. und 7. von Westwand. Tanne, 81 Jahrringe. Sommerwaldkante erhalten. Letzter ausgemessener Jahrring 1694. Fälljahr Sommer 1694.

### Probe Nr. 3

Süd-Flügel Süd-Anbau, Dach Westseite, Sparren IIII von Süd. Kiefer, 50 Jahrringe. Winterwaldkante erhalten. Als einzelne Kiefer nicht datiert und keine sinnvolle Synchronlage zur Kiefer Nr. 5.

### Probe Nr. 4

Süd-Flügel Süd-Anbau, DG Südgiebel, Stehende Stuhlsäule West. Fichte, 62 Jahrringe. Winterwaldkante erhalten. Letzter ausgemessener Jahrring 1842 unter Vorbehalt. Fälljahr Winter 1842/43 u.V.

### Probe Nr. 5

Süd-Flügel Süd-Anbau, DG Südgiebel, Kehlbalken. Kiefer, 60 Jahrringe mit Brüchen. Winterwaldkante erhalten. Als einzelne Kiefer nicht datiert und keine sinnvolle Synchronlage zur Kiefer Nr. 3.

### Probe Nr. 6

Ost-Flügel (Süd-Hälfte), Dach Westseite, Liegende Stuhlsäule (Abz.: 9). Fichte, 90 Jahrringe. Winterwaldkante erhalten. Letzter ausgemessener Jahrring 1694. Fälljahr Winter 1694/95.

### Probe Nr. 7

Ost-Flügel (Süd-Hälfte), Dach Ostseite, Liegende Stuhlsäule (Abz.: 13). Fichte, 81 Jahrringe. Winterwaldkante erhalten. Letzter ausgemessener Jahrring 1693. Fälljahr Winter 1693/94.

### Probe Nr. 8

Süd-Flügel (West-Ecke), Dach Südseite, Liegende Stuhlsäule (Abz.: 1). Fichte, 88 Jahrringe. Waldkante nicht erhalten. Letzter ausgemessener Jahrring 1684. Fälljahr „nach 1684“.

### Probe Nr. 9

Süd-West-Ecke, Dach, diagonale Liegende Stuhlsäule. Fichte, 77 Jahrringe. Waldkante nicht erhalten – vmtl. in die Fase gebohrt. Letzter ausgemessener Jahrring 1672. Fälljahr „nach 1672“.

### Probe Nr. 10

Nord-Flügel (Mitte), Dach Südseite, Liegende Stuhlsäule (Abz.: 14). Fichte, 89 Jahrringe. Sommerwaldkante erhalten. Letzter ausgemessener Jahrring 1694. Fälljahr Sommer 1694.

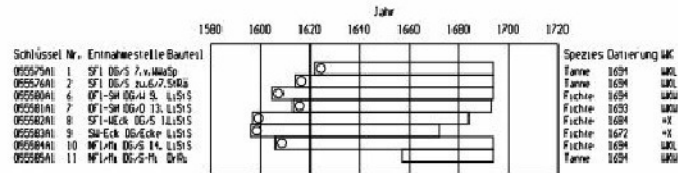
### Probe Nr. 11

Nord-Flügel (Mitte), Dach Mitte-Süd, Druckriegel am Binder. Tanne, 38 Jahrringe. Winterwaldkante erhalten. Letzter ausgemessener Jahrring 1694. Fälljahr Winter 1694/95.

NMBGISCH

2

## Die datierten Jahringkurven



Symbol „o“ im Balken bedeutet: Markhöhle (im Kern) vorhanden oder marknah (es fehlen bis zu 10 Jahrringe zur Markhöhle)

Abkürzungen Balkengrafik: WK: Waldkante, WKW: Winterfällung, WKS/WKL: Sommerfällung,  
DB: Dach- oder Deckenbalken, Stü: Ständer, Sp: Sparren, Fi: First, Pf: Pfette,  
DG: Dachgeschoss, EG: Erdgeschoss, OG: Obergeschoss, S: Süden, O: Osten, W: Westen, N: Norden, Mi: Mitte.

Georg Brütting M.A.

Ebermannstadt/Bamberg, den 13.12.2017

# DAS SCHLOSS IN BERG

OTTO-FRIEDRICH-UNIVERSITÄT BAMBERG

Institut für Archäologie, Denkmalkunde & Kunstgeschichte  
Abteilung Dendrochronologie der Uni BA: Am Zwinger 4-6  
DendroLabor Leitung: Dr. Thomas Eißing (Dipl.-Holzwirt)



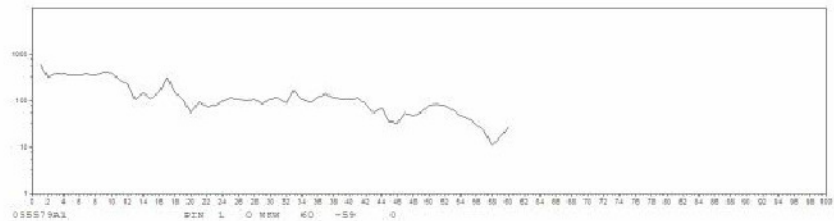
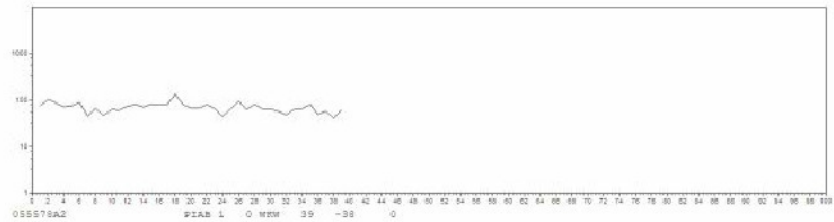
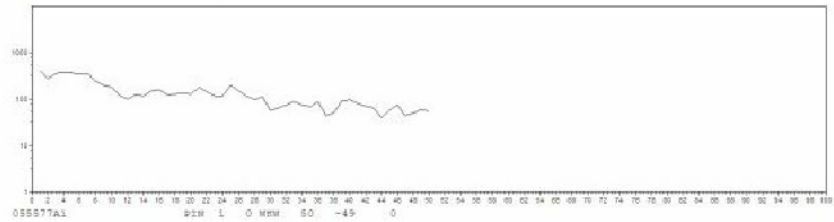
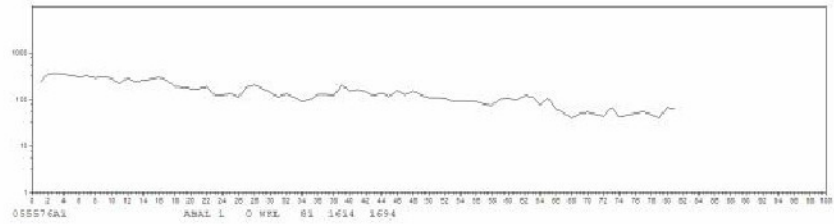
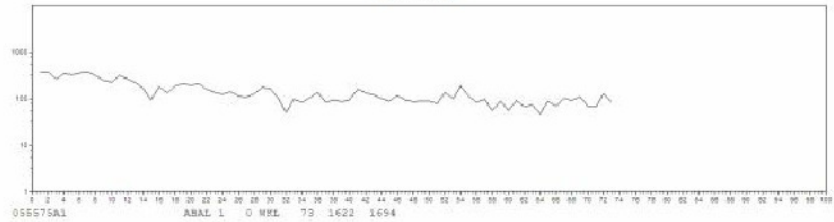
NMBGISCH

4

OTTO-FRIEDRICH-UNIVERSITÄT BAMBERG

Institut für Archäologie, Denkmalkunde & Kunstgeschichte  
Abteilung Dendrochronologie der Uni BA: Am Zwinger 4-6  
DendroLabor Leitung: Dr. Thomas Eißing (Dipl.-Holzwirt)

## Berg (NM) im Schloß - ehemaliges Schloss NMBGISCH



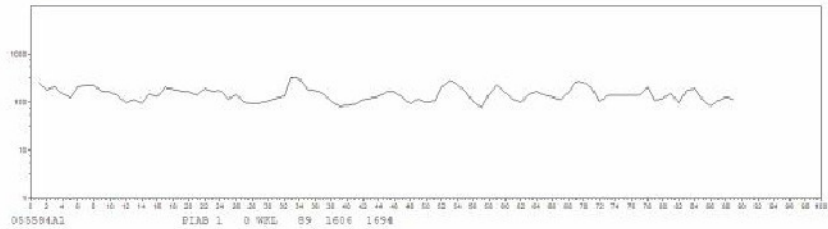
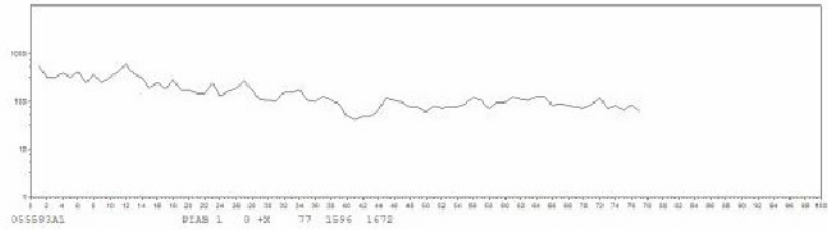
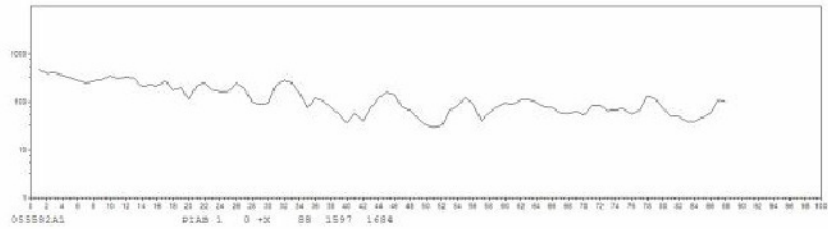
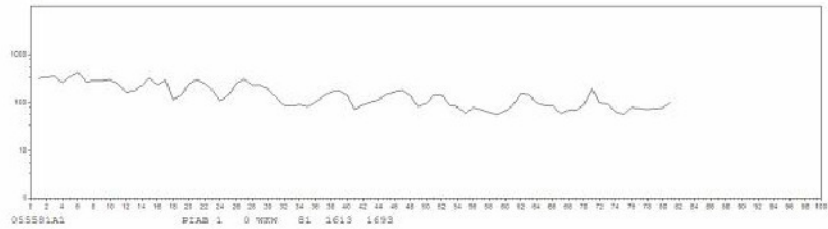
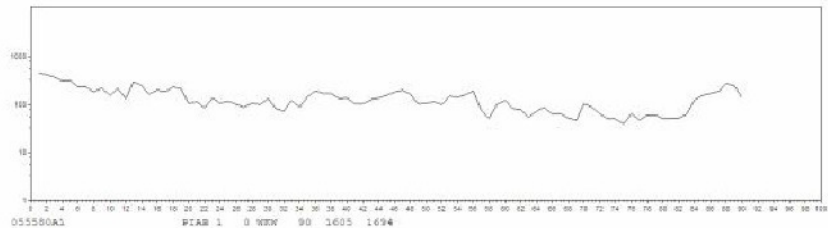
NMBGISCH

5

# DAS SCHLOSS IN BERG

OTTO-FRIEDRICH-UNIVERSITÄT BAMBERG

Institut für Archäologie, Denkmalkunde & Kunstgeschichte  
Abteilung Dendrochronologie der Uni BA: Am Zwinger 4-6  
DendroLabor Leitung: Dr. Thomas Eißing (Dipl.-Holzwirt)



NMBGISCH

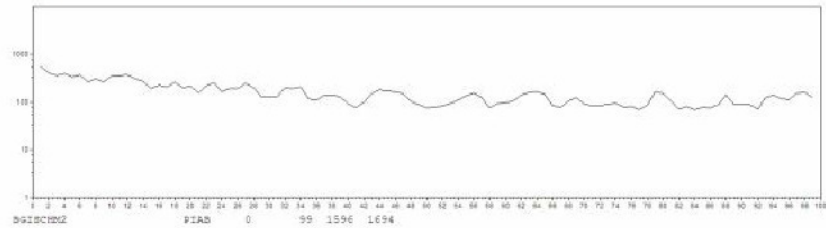
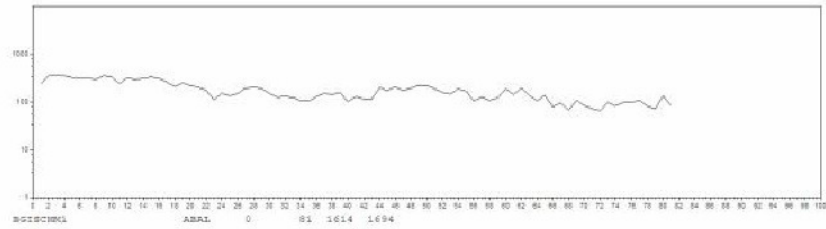
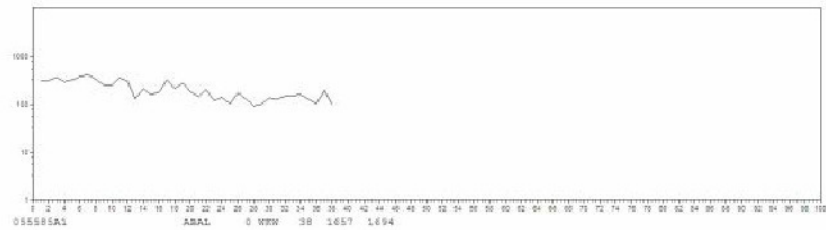
6



# DAS SCHLOSS IN BERG

OTTO-FRIEDRICH-UNIVERSITÄT BAMBERG

Institut für Archäologie, Denkmalkunde & Kunstgeschichte  
Abteilung Dendrochronologie der Uni BA: Am Zwinger 4-6  
DendroLabor Leitung: Dr. Thomas Eißing (Dipl.-Holzwirt)



NMBGISCH

7

Herrn Rudolf Müller-Tribbensee  
Dipl. Ing. Architekt BDA  
Stadtbaumeister A.D.  
Im Gmend 12  
92318 Neumarkt i. d. Opf.



RESTAURIERUNGEN GEITNER GMBH

Gemeindeverwaltung Berg  
Herrn Gemeindebaumeister Birgmeier  
Herrnstraße 1

92348 Berg bei Neumarkt i. d. Opf.



RESTAURIERUNGEN

**GEITNER GmbH**

RESTAURATOR VDR  
RESTAURATOR IM HW  
KIRCHENMALERMEISTER  
GEPR. FREIER SACHVERSTÄNDIGER

92355 VELBURG, PRÖNSDORF 27

TEL. 09182 - 931535

MOBIL 0171 - 4881934

INFO@RESTAURIERUNGEN-GEITNER.DE  
WWW.RESTAURIERUNGEN-GEITNER.DE

IBAN: DE 60 76069553 000 7 108931

BIC: GENO DE 31 NM1

STEUERNUMMER: 201 / 136 / 30060

UST-ID NR. DE 296 998 615

NÜRNBERG HRB 31094

## SONDIERUNGSBERICHT

Dienstag, 13. März 2018

- |   |   |  |  |
|---|---|--|--|
| <input type="checkbox"/> Ohne Begleitschreiben  | <input type="checkbox"/> weitere Veranlassung | <input checked="" type="checkbox"/> Verbleib | <input type="checkbox"/> Kenntnisnahme |
| <input type="checkbox"/> gem. Teil. Rücksprache | <input type="checkbox"/> Rückruf              | <input type="checkbox"/> Rückgabe            | <input type="checkbox"/> Aktennotiz    |
| <input type="checkbox"/> Ihr Zeichen            | <input type="checkbox"/>                      | <input type="checkbox"/>                     | <input type="checkbox"/>               |

ORT: 92348 Berg bei Neumarkt i. d. Opf.

PROJEKT: Ehemaliges Schloss

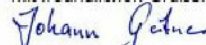
BETREFF: Kurz- bzw. Teil- Sondierungsbericht

Sehr geehrter Herr Gemeindebaumeister Birgmeier,  
Sehr geehrte Damen und Herren.

Anbei die Ergebnisse der durchgeführten Befundsondierung am ehemaligen Schloss in Berg zur Kenntnis bzw. weiteren Verwendung.

Sollten zu einzelnen Punkten noch Unklarheiten bestehen, stehe ich für Rückfragen jederzeit gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

  
Johann Geitner

Anlage: Sondierungs- und Fotodokumentation



Geschäftsführer: Johann Geitner  
Regina Renner

ORT: 92348 Berg bei Neumarkt i. d. Opf.  
PROJEKT: Ehemaliges Schloss  
Kurz- bzw. Teil- Sondierungsbericht

## ERKENNTNISSTAND

Es wurden partielle Sondierungsarbeiten im nord-westlichen Außenbereich des ehemaligen Schlosses durchgeführt. Diesbezüglich wurden drei Sondage- Öffnungen angelegt um nach eventuellen rudimentären Putz bzw. Fassungsbeständen zu suchen.

An der Außen-Fassade wurde Mitte des 20. Jahrhunderts der Putzbestand geschliffen. Lediglich im Sockelbereich konnten Reste mit zwei Fassungen gesichtet werden. Der darunterliegende Putzbestand ist vermutlich aus der Zeit um 1900. Eventuell handelt es sich hierbei um einen sehr harten Roman Zementputz, der mit bauschädlichen Salzen durchsetzt ist.

Bei der darauf vorgefundenen Fassung um 1900 handelt es sich um einen weißen Kalkanstrich mit einem ockerfarbigen Wiederholungsanstrich, der in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts einzuordnen ist.

Darauf folgt eine Renovierungsmaßnahme aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Hierbei wurde auf das freigelegte Mauerwerk ein ca. 1,5- 2 cm starker und absperrender Zement Ausgleichsputz aufgebracht und mit einem ca. 1,5 cm starken Unterputz überarbeitet. Als Oberputz wurde ein 0,5 cm starker strukturierter weißer Rillenputz aufgebracht. Dieser wurde mit einem ockerfarbenen Anstrich abgefasst.

Im Bereich der Sondierungen 1.1 und 1.2 konnte nach Abnahme des Zement Vor- und Ausgleichsputzes der historische Kalkspatzensetzmörtel aus der Zeit um 1600 sondiert werden.

Das Mauerwerk wurde flächig mit Kalkbruchsteinen erstellt, nur im Bereich der Scharten- und Nischen wurden Formziegelsteine eingesetzt.

Raumseitig wurde in diesem Teilbereich der Schlossanlage die Steinsichtigkeit über die Jahrhunderte beibehalten. Hier kann das historische Bruchsteinmauerwerk mit seinem feinkörnigen Kalkspatzensetzmörtel eingesehen werden.

Auch sind diverse Brandspuren und Versinterungen an Stein erkennbar. Dies könnten Spuren von der Brandschatzung durch die Schweden Einfälle von 1632 sein.

Im westlichen Bereich des Raumes sind bereits zementgebundene Überarbeitungen vorhanden. Der Traufbereich wurde durch einen Beton Ringanker bei der Maßnahme in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts stabilisiert.

Der darüberliegende Dachstuhl mit seiner Entdeckung wurde bei der zuvor erwähnten Maßnahme neu aufgerichtet. Ein noch vorhandener Unterzug, der von der Außenwand zur Innenwand läuft, dürfte noch aus der Zeit vor 1700 sein.

Weitere Details und Erläuterungen sind in der nachfolgenden Fotodokumentation enthalten.

Die Entnahmestellen und Erkenntnis aus der dendrochronologischen Untersuchungen sind ab der Seite 18 enthalten. Diese wurden von Herrn Georg Brütting (DendroScan) ausgewertet.

ORT: 92348 Berg bei Neumarkt i. d. Opf.  
PROJEKT: Ehemaliges Schloss  
Kurz- bzw. Teil- Sondierungsbericht

## GESTALTUNGSEMPFEHLUNG

*Durch den aktuell selektiven Kenntnisstand können nur vergleichbare Objekte, wie zum Beispiel das Schloss Wörth an der Donau, herangezogen werden.*

*Die technischen und optischen Ausführungen künftiger Anstriche sollten einem historischen weißen Kalkanstrich nahekommen. Farbige Gliederungen von Faschen oder Laibungen können, wenn bis dahin keine historischen Befunde vorliegen, wie an der Bestandsaufnahme auf der Folgeseite beispielhaft vorgegeben erfolgen. Sollten wenn möglich aber farbig einheitlich gestaltet sein.*

*Auch auf das Anbringen von technischen Geräten wie Satellitnantennen im Außenbereich sollte geachtet werden (verdecktes Anbringen, wenn möglich). Anbauten wie Garagen und Unterstellmöglichkeiten im Schlossgraben sollten konzeptioniert oder wieder entfernt werden.*

*Kamine, Dächer, Gauben Fenster, Beleuchtungen und Pflasterungen sollten architektonisch einheitlich und nach historischen Vorbildern gestaltet werden.*

*Langfristig kann so wieder eine bauliche Symbiose am historischen Gebäudekomplexes erfolgen, die dem Ensemble würdig ist.*

*Die Untersuchungen am ehemaligen Schloss wurden durch Herrn Kreisheimatpfleger Rudolf Müller-Tribbensee angeregt und begleitet.*

# DAS SCHLOSS IN BERG

RESTAURIERUNGEN GETTNER GMBH, YDR

ORT: 92348 Berg bei Neumarkt i. d. Opf.  
PROJEKT: Ehemaliges Schloss  
Bestandsaufnahmen Gestaltung



Vorteilhaftes Gestaltungsbeispiel



Polychrome Disharmonie von Putzstrukturen  
und Polychromer Gestaltung



Zergliedertes farbiges Erscheinungsbild am  
Ensemble



Störende nicht Materialkonforme An- und  
Einbauten im Ensemble  
Vordach, Kunststofftüre, Fensterfaschen  
Gliederungen

# DAS SCHLOSS IN BERG

RESTAURIERUNGEN GEITNER GMBH, VDR

Geoinformation	
Reg. Bez., Lkr.	Oberpfalz, Neumarkt i.d.OPf.
Gde., Gmkg.	Berg b. Neumarkt i.d.OPf., Berg b. Neumarkt i.d.OPf.
Baudenkmal	
Denkmalnummer	D-3-73-113-5
	Im Schloß 1; Im Schloß 2; Im Schloß 3; Im Schloß 4; Im Schloß 5; Im Schloß 6; Im Schloß 7; Im Schloß 8; Schloßstraße 13.
Beschreibung	Ehem. Wirtschaftsgebäude des 1896 abgebrochenen Schlosses, zweigeschossige Vierflügelanlage mit Walmdach und nördl. Ecktürmen, im Kern 16. Jh. (Nr. 5 teilweise erneuert). Nachqualifiziert

## GESCHICHTLICHE ECKDATEN

- 1129      Erstmalige urkundliche Erwähnung des Schlosses Berg  
*(Erwähnung eines Zehntsreitens zwischen der Propstei Fürnried und dem Kloster Kastel)*
- 1326      Sitz des herzoglichen Amtes  
*(belehnt von Herzog Ludwig den Bayer, Deutscher Kaiser, an Albrecht von Tanne)*
- 1360      Auflösung des Amtes und Verlagerung nach Haimburg
- 1432      Zerstörung des Schlosses im Hussitenkrieg
- 1599      Verleihung einer Hofmark an Voit
- 1600 - 1601    Neuaufbau des Schlosses durch Gilg Sebastian Voit "Burg Rosenberg"
- 1632      Zerstört und abgebrannt im 30-jährigen Krieg durch die Schweden
- 1652      Verkauf des Schlosses an Freiherr von Sandizell
- 1696      Johann Senser, Burgherr
- 1700      Tabakfabrik im Schloß, Johann Goller war Tabakverweser
- 1730      Errichtung des hohen Mittelbaues
- 1742      Beno Adam von Fuchs, Kurbayerischer Leibarzt
- 1760      Verkauf an Kaspar Weiß, kurfürstlicher Rent- und hochfürstlicher eichstädtischer Hofkammerrat
- 1763      Vermietung der Umfassungs- und Wohngebäude an arme Ortsbewohner von Berg
- 1830      Letzte Gesamteigentümerin des Schlosses war Frau Maria Veronika Weiß
- 1830      Aufteilung und Verkauf in Teileigentum
- 1896      Abbruch des Wohnturmes in der Mitte der Anlage, Beschluss durch die Gemeinde
- 1968      Restlicher Wassergraben im Rahmen des Kanalbaues eingeebnet

### Datennachweis:

- 1.) Josef Breinl, *Chronik Berg*, 1996
- 2.) Therese Kipferl, *Bilder aus der Geschichte von Berg*, 1954

*Bearbeitet durch Herrn Rudolf Müller-Tribbensee*

*Stand Dezember 2017*

# DAS SCHLOSS IN BERG

RESTAURIERUNGEN GEITNER GMBH, VDR

ORT: 92348 Berg bei Neumarkt i. d. Opf.  
PROJEKT: Ehemaliges Schloss  
Kurz- bzw. Teil- Sondierungsbericht

## KARTENMATERIAL & ÜBERSICHTEN



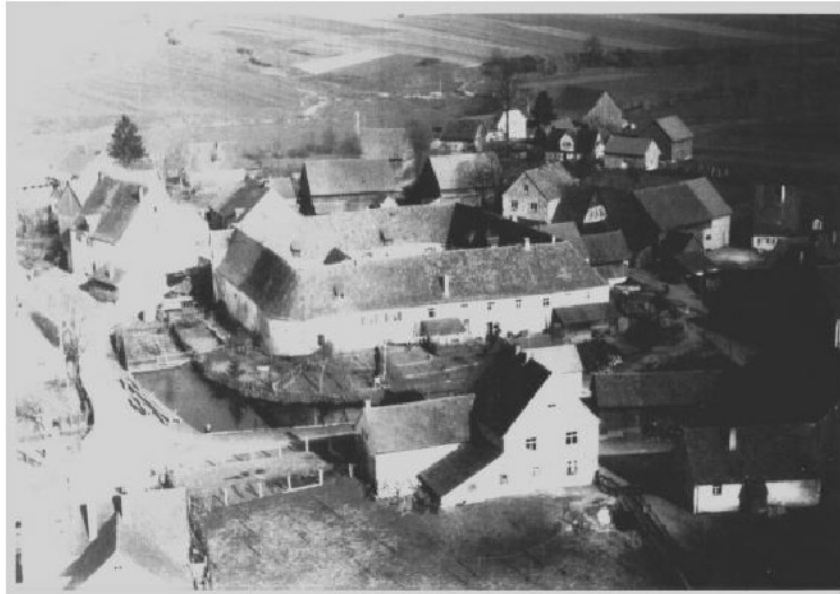
BayernAtlas Uraufnahme Berg (1808-1864)



Google Earth

ORT: 92348 Berg bei Neumarkt i. d. Opf.  
PROJEKT: Ehemaliges Schloss  
Kurz- bzw. Teil- Sondierungsbericht

## HISTORISCHE AUFNAHME





ORT: 92348 Berg bei Neumarkt i. d. Opf.  
PROJEKT: Ehemaliges Schloss  
Kurz- bzw. Teil- Sondierungsbericht

## ÜBERSICHTSAUFNAHMEN



Fassaden Bestand Nord-West; IMG\_4198.jpg



Innenraumansicht Bestand Nord-West 2018; IMG\_4204.jpg

# DAS SCHLOSS IN BERG

RESTAURIERUNGEN GETTNER GMBH, VDR

92348 Berg bei Neumarkt i. d. Opf. Ehemaliges Schloss Denkmalnummer D-3-73-113-5	
Teil-Sondierung Fassade	Aufnahmedatum: 12.03.2018
	Canon PowerShot G15
	IMG_4179.jpg
	IMG_4181.jpg



IMG\_4179.jpg

Sondierung Nr. 1.1	Konstruktion
Fassade Nord-West Ecke	Ziegel-/ Bruchstein

Nr.	X optisch	Mikroskop
0	Nischen Ziegel- Formsteinmauerwerk feinsandiger Kalkspatzen Fugenmörtel ohne historischen Putz od. Fassungsbestand	
1	Zementputz aus der 2. Hälfte des 20.Jhr. Stärke 1-1,8 cm	
2	Zementgebundener Unterputz Stärke ca. 1,5 cm	
3	mineralischer moderner weißer Oberputz Stärke ca. 0,5 cm ockerfarbener Anstrich	



Detailaufnahme Putzaufbau IMG\_4181.jpg

# DAS SCHLOSS IN BERG

RESTAURIERUNGEN GEITNER GMBH, VDR

92348 Berg bei Neumarkt i. d. Opf.  
Ehemaliges Schloss  
Denkmalnummer

D-3-73-113-5

Teil- Sondierung  
Fassade Nord-West

Aufnahmedatum: 12.03.2018  
Canon PowerShot G15  
IMG\_4184.jpg  
IMG\_4185.jpg



IMG\_4184.jpg

Sondierung Nr. 1.2	Konstruktion
Fassade Nord-West Ecke	Ziegel-/ Bruchstein

Nr.	X optisch	Mikroskop
0	Nischen Ziegel- Formsteinmauerwerk feinsandiger Kalkspatzen Fugenmörtel ohne historischen Putz od. Fassungsbestand	
1	Zementputz aus der 2. Hälfte des 20.Jhr. Stärke 1 cm	
2	Zementgebundener Unterputz Stärke ca. 1,9 cm	
3	mineralischer moderner weißer Oberputz Stärke ca. 0,5 cm ockerfarbener Anstrich	



Detailaufnahme Putzaufbau IMG\_4185.jpg

# DAS SCHLOSS IN BERG

RESTAURIERUNGEN GEITNER GMBH, VDR

92348 Berg bei Neumarkt i. d. Opf.  
Ehemaliges Schloss  
Denkmalnummer D-3-73-113-5



Teil- Sondierung Fassade	Aufnahmedatum: 12.03.2018
	Canon PowerShot G15
	IMG_4193.jpg
	IMG_4195.jpg

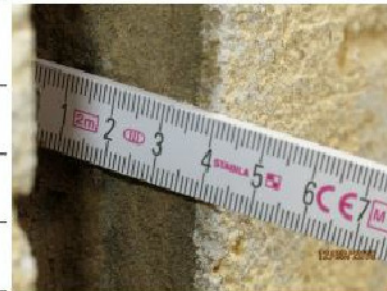


IMG\_4193.jpg

<b>Sondierung Nr. 1.3</b>	<b>Konstruktion</b>
Fassade Nord-West Ecke	Bruchsteinmauerwerk

Nr.	X optisch	Mikroskop
-----	-----------	-----------

- |   |   |
|---|---|
| 0 | Bruchsteinmauerwerk<br>feinsandiger Kalkspatzen Fugenmörtel<br>ohne historischen Putz od. Fassungsbestand |
| 1 | salzbelastete Unterputzreste aus dem 19.Jhr.<br>Stärke 1-2 cm   |
| 2 | Zementputz aus der 2. Hälfte des 20.Jhr.<br>Stärke 0,5 cm   |
| 3 | Zementgebundener Unterputz<br>Stärke ca. 2 cm   |
| 4 | mineralischer moderner weißer Oberputz<br>Stärke ca. 0,5 cm<br>ockerfarbener Bestandsanstrich             |



Detailaufnahme Putzaufbau IMG\_4195.jpg

# DAS SCHLOSS IN BERG

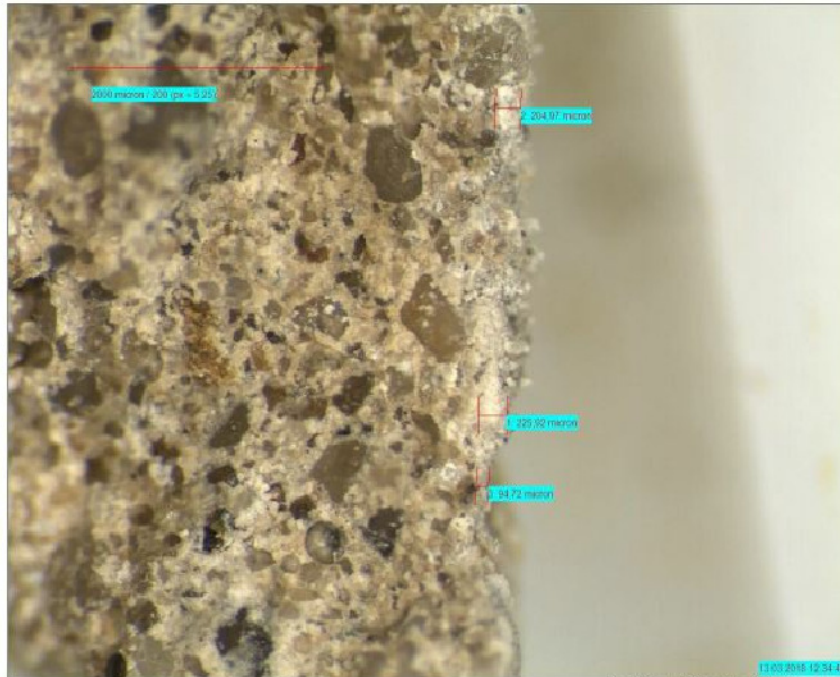
RESTAURIERUNGEN GEITNER GMBH, VDR

92348 Berg bei Neumarkt i. d. Opf.  
Ehemaliges Schloss  
Denkmalnummer

D-3-73-113-5

Teil- Sondierung  
Fassade

Aufnahmedatum; 12.03.2018  
Leica MZ 9,5  
Mikroskop 1,3.1 Messung  
IMG\_4200.jpg



12/03/2018 12:34:48

Sondierung Mikroskop 1,3.1 Messung

Sondierung Nr. 1.3	Konstruktion
Fassade Nord-West Ecke	Bruchsteinmauerwerk

Nr.	optisch	X Mikroskop
0	Bruchsteinmauerwerk feinsandiger Kalkspatzen Fugenmörtel ohne historischen Putz od. Fassungsbestand	
01	salzbelastete Unterputzreste aus dem 19. Jhr. Stärke 1-2 cm	
1	weiße Kalkfassung	
2	Reste eines ockerfarbigen Folgeanstrichs	



12/03/2018  
Detailaufnahme Putzaufbau IMG\_4200.jpg

# DAS SCHLOSS IN BERG

RESTAURIERUNGEN GEFNER GMBH, VDR

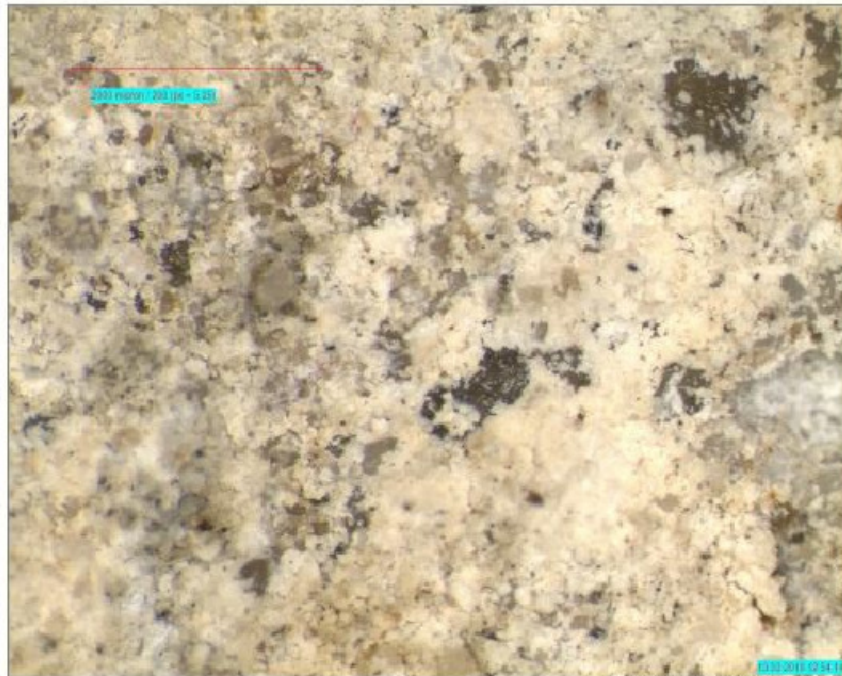
92348 Berg bei Neumarkt i. d. Opt.  
Ehemaliges Schloss

Denkmalnummer D-3-73-113-5



Teil-Sondierung  
Fassade

Aufnahmedatum: 13.03.2018  
Leica MZ 9,5  
Mikroskop 1.3.1 Fassung  
IMG\_4200.jpg



Sondierung Mikroskop 1.3.1 Fassung

Sondierung Nr. 1.3.1		Konstruktion
Fassade Nord-West Ecke		Bruchsteinmauerwerk

Nr.	optisch	X Mikroskop
0	Bruchsteinmauerwerk feinsandiger Kalkspatzen Fugenmörtel ohne historischen Putz od. Fassungsbestand	
01	salzbelastete Unterputzreste aus dem 19. Jhr. Stärke 1-2 cm	
1	weiße Kalkfassung	
2	Reste eines ockerfarbigen Folgeanstrichs	



Detailaufnahme Putzaufbau IMG\_4200.jpg

# DAS SCHLOSS IN BERG

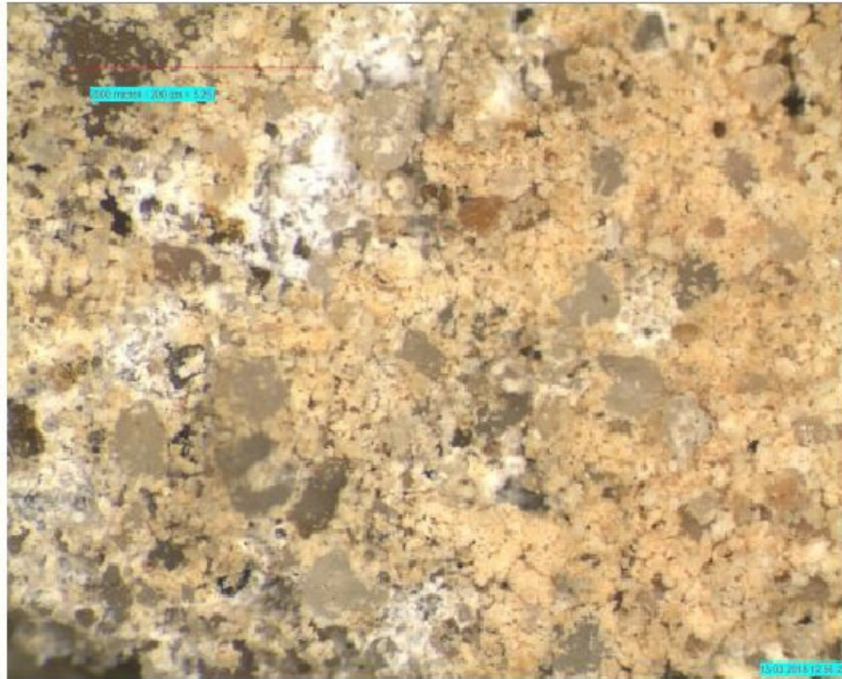
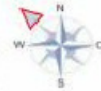
RESTAURIERUNGEN GETTNER GMBH\_VDR

92348 Berg bei Neumarkt i. d. Opf.  
Ehemaliges Schloss  
Denkmalnummer

D-3-73-113-5

Teil- Sondierung  
Fassade

Aufnahmedatum: 13.03.2018  
Leica MZ 9,5  
Mikroskop 1.3.2 Fassung  
IMG\_4200.jpg



Sondierung Mikroskop 1.3.2 Fassung

Sondierung Nr. 1.3.2	Konstruktion
Fassade Nord-West Ecke	Bruchsteinmauerwerk

Nr. optisch X Mikroskop

2 Reste eines ockerfarbigen Folgeanstrichs



Detailaufnahme Putzaufbau IMG\_4200.jpg

# DAS SCHLOSS IN BERG

RESTAURIERUNGEN GEITNER GMBH, VDR

<b>92348 Berg</b> bei Neumarkt i. d. Opl. <b>Ehemaliges Schloss</b> Denkmalnummer		D-3-73-113-5
<b>Teil- Sondierung</b> Innenraum	Aufnahmedatum:	12.03.2018
	Canon PowerShot G15	
	IMG_4204.jpg	



IMG\_4204.jpg

Übersichtsaufnahme	Konstruktion
Innenraum Nord-West Ecke	Ziegel-/ Bruchstein

0	historisches Bruchsteinmauerwerk mit feinsandigen Kalkspatzen-Fugenmörtel ohne historischen Putz oder Fassungsbestand, um 1600 Bruchsteinmauerwerk mit Formziegelsteine und Segmentausmauerung im Laibungsbereich
---	--

### Scharten für Feuerwaffen

Mit der Verbreitung des Schwarzpulvers im 14. Jahrhundert wurden schon bald erste Feuerwaffen entwickelt, insbesondere auch Handbüchsen zur Verteidigung von Burgen und anderen Befestigungen. Damit wurden eigene spezialisierte Scharten Formen notwendig, die als Hauptmerkmal eine kreisrunde Öffnung für die Büchse aufweisen. Die Formen sind vielfältig, die runde Öffnung kann mit verschiedenen Arten von Sichtscharten oder Spählöchern kombiniert sein. Eine häufige Form ist die Schlüsselscharte, bei der die Öffnung durch einen senkrechten Sichtscharten ergänzt wird und einem umgedrehten Schlüsselloch ähnelt. Es wurden auch Mischformen entwickelt, die den Einsatz sowohl von Armbrüsten als auch von Büchsen ermöglichten.

Mit der Entwicklung der Feuerwaffen am Übergang vom Spätmittelalter zur Frühen Neuzeit veränderte sich auch das Fortifikationswesen grundlegend. Befestigungen wurden nun zunehmend massiver, breiter und niedriger ausgeführt (z.B. Rondell und Bastei) und man entwickelte im unmittelbaren Vorfeld der Festung eine spezielle Grabenverteidigung. Eine darauf spezialisierte Scharten Form ist die horizontal ausgerichtete Maulscharte, von der es wiederum zahlreiche Variationen gibt.

Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Schie%C3%9Fscharte>

Im Traufbereich Einbau eines Beton- Ringanker



# DAS SCHLOSS IN BERG

RESTAURIERUNGEN GEHITNER GMBH, VDR

92348 Berg bei Neumarkt i. d. Opf.  
Ehemaliges Schloss  
Denkmalnummer

D-9-73-113-5



Teil- Sondierung  
Innenraum

Aufnahmedatum: 12.03.2018  
Canon PowerShot G15  
IMG\_4197.jpg



IMG\_4204.jpg

Übersichtsaufnahme	Konstruktion
Innenraum Nord-West Ecke	Ziegel-/ Bruchstein

Nr. X optisch Mikroskop

Q historisches Bruchsteinmauerwerk mit feinsandigen Kalkspatzen- Fugenmörtel ohne historischen Putz oder Fassungsbestand

Bruchsteinmauerwerk mit Formziegelsteine und Segmentausmauerung im Laibungsbereich um 1600

Scharten für Feuerwaffen

Brandspuren und Versinterungen an Stein

Im Traufbereich Einbau eines Beton- Ringanker



Detail, IMG\_4197.jpg

# DAS SCHLOSS IN BERG

RESTAURIERUNGEN GEITNER GMBH, VDR

<b>92348 Berg</b> bei Neumarkt i. d. Opt. <b>Ehemaliges Schloss</b> Denkmalnummer	D-3-73-113-5
<b>Teil- Sondierung</b> Innenraum	Aufnahmedatum: 12.03.2018 Canon PowerShot G15 IMG_4212.jpg IMG_4213.jpg



IMG\_4212.jpg



IMG\_4213.jpg

Historisches Mauerwerk ohne flächigen Innenputz um 1600 mit Brandspuren  
vermutlich aus den 30-jährigen Krieg

## Karten- und Bildnachweis

Titelseite:	Urkataster	Amt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung Neumarkt i.d.OPf.
Seite 1:	Luftbild	Gemeinde Berg
Seite 6:	Lageplan	Gemeinde Berg und Bayerisches Landesamt für Denkmalschutz
Seite 8:	Lageplan	Gemeinde Berg
Seite 12:	Grundrissplan	Rudolf Müller-Tribbensee
Seite 14:	Grundrissplan	Rudolf Müller-Tribbensee
Seite 16:	Grundrissplan	Rudolf Müller-Tribbensee
Seite 20:	Grundrissplan	Rudolf Müller-Tribbensee
Seite 22:	Grundrissplan	Rudolf Müller-Tribbensee
Seite 24:	Grundrissplan	Rudolf Müller-Tribbensee
Seite 28:	Übersichtslageplan	Rudolf Müller-Tribbensee
	Innenhofplan	Bernd Schubert
Seite 30:	Fassaden	Rudolf Müller-Tribbensee
Seite 32:	Konzeptplan	Rudolf Müller-Tribbensee
Seite 34:	Bild 1	Gestalten und Erhalten durch örtliche Bauvorschriften Bayerisches Staatministerium des Inneren
	Bild 2/3/4	Rudolf Müller-Tribbensee
Seite 39:	Bild 1/2/3	Chronik Berg, Breinl
Seite 40:	Bild 4/5/6/7	Gemeinde Berg
Seite 44:	Bohrprofile	Uni Bamberg
Seite 51/55/56 57/58/59/60/ 61/62/63/64:	Bildmaterial	Johann Geitner

**Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtes ist ohne Zustimmung des Autors und Auftragnehmers unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere fürervielfältigung, Übersetzungen, Mikroverfilmung sowie Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.**

BERG



bei Neumarkt i.d.OPf.